87. Jahrgang 16. September 2021 Nr. 37/38

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Die nächste Diskussion

Parteien aus dem links-grünen Lager jubilieren, die bürgerlichen Parteien nerven sich: Der Stadtrat will auf der Rosengartenstrasse Tempo 30 einführen. 10

Die nächsten Abstimmungen

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger müssen entscheiden: Die «Besonnungsinitiative» möchte bauliche Massnahmen in Ufernähe einschränken. 12

Die nächste Herausforderung

Hobbyvelorennen im Gotthardmassiv: Der Termin des Alpenbrevets ist bei zwei Redaktoren dieser Zeitung jeweils dick angestrichen. Letzte Seite



Bederbrücke Sie wird wohl früher fertig

Seit gut zwei Jahren wird eine neue Bederbrücke beim Bahnhof Enge erstellt. Der komplette Neubau bietet eine Verbreiterung um sechs Meter in Form einer eigenen Fahrspur stadtauswärts für den motorisierten Individualverkehr. Ein speziell heller Belag soll gegen Hitze schützen. Für Velos gibt es künftig eine Velostation mit 90 Abstellplätzen, zudem kann die Schülerschaft der Kanti Freudenberg dank neuer Treppe direkt zum Perron 2 gelangen. An einem vom Quartierverein Enge organisierten Rundgang erfuhren die Anwesenden zudem, dass die 30 Millionen Franken kostende Brücke voraussichtlich schon im kommenden November anstatt im Frühling 2022 fertig wird. *(ls.)* **Seite 4** BILD LORENZ STEINMANN

Stadtrat hat Mühe mit Veränderungen

Alle Parteien ausser die SP sind sauer auf den Stadtrat von Zürich, wenn es um seinen Reformwillen geht. Es geht um eine Antwort auf einen breit abgestützten Vorstoss im Parlament. Obwohl der Gemeinderat wollte, dass der Stadtrat seine Verwaltungsabteilungen durchleuchtet und Synergien anstrebt, passierte fast nichts.

Auf den Punkt bringt es Walter Angst von der AL: «Der Bericht hätte in einem Monat erstellt werden können. Es hätte nur einen Satz gebraucht: Wir wollen nicht.»

Nun liess sich der Stadtrat gut drei Jahre Zeit dafür. Unzufrieden ist auch Markus Kunz, Fraktionspräsident der Grünen: «Die wesentlichen Herausforderungen werden nicht angepackt.» FDP-Stadtparteipräsident Severin Pflüger bläst ins gleiche Horn: «In der Stadtverwaltung hat sich nichts getan.» Susanne Brunner, Vizepräsidentin der Stadtzürcher SVP, nennt das Papier «eine eigentliche Arbeitsverweigerung». Die GLP meint zur Stadtratsantwort: «Enttäuschend ist untertrieben.» Mit Stefan Mühlemann tritt dort seit kurzem der Initiant des Volksbegehrens «7 statt 9 Stadträte» in Erscheinung. *(ls.)* **Seite 5**

Hohe Arbeitslast, tiefer Lohn

Olivia Romanelli, Gemeinderätin der AL für die Kreise 1 und 2, wollte für den Stadtrat kandidieren, stattdessen zieht sie sich nun aus der Politik zurück. Sie kritisiert die Arbeitsbelastung im Rat und den tiefen Lohn. «Wir erhalten Sitzungsgelder von etwa 1200 Franken pro Monat. Davon gibt man bei den meisten Parteien 20 bis 30 Prozent an die Partei ab. 900 Franken für einen 40- bis 50-Prozent-Job ist sehr wenig», sagt Romanelli. *(red.)* **Seite 9**

Zurich eröffnet energieeffizienten Hauptsitz

Die Zurich Insurance Group hat am Mythenquai im Kreis 2 ihren neuen «Quai Zurich Campus» eröffnet. Der Hauptsitz wurde «nach höchsten Umwelt- und Wellbeing-Zertifizierungen gebaut und ist damit eine der nachhaltigsten Liegenschaften der Welt», teilt das Unternehmen mit. Der Campus vereint moderne und denkmalgeschützte Gebäude, darunter das am Seeufer gelegene historische Gebäude am Mythenquai, das die Gruppe seit über 120 Jahren ihr Zuhause nennt. Die Gestaltung des Campus fördere Zurichs Modell der hybriden Arbeit, welches ein Gleichgewicht zwischen Homeoffice und Arbeit vor Ort vorsehe. Öffentlich zugängliche Bereiche wie Innenhöfe, ein Café und das Heritage Center sollen dazu beitragen, dass das Unternehmen mit der Stadt verbunden bleibt. *(red.)* **Seite 14**



Der Campus vereint moderne und denkmalgeschützte Gebäude. BILD ZVG

ANZEIGEN





Oft kann eine geriatrische Standortbestimmung durch den Facharzt helfen.
BILD ZVG

Publireportage

Geriatrie – für eine gute Gesundheit im Alter

Im Alter häufen sich chronische Krankheiten und Einschränkungen. Ein Facharzt für Geriatrie kann in einer Gesamtsicht Wege aufzeigen, die trotzdem ein gutes und zufriedenes Leben ermöglichen.

Stellen Sie sich vor, Sie sind 70-jährig, haben einen hohen Blutdruck und nehmen deswegen Medikamente. Daneben hatten Sie vor kurzem Herzprobleme, die gerade rechtzeitig behandelt werden konnten. Es knarrt in verschiedenen Gelenken. Haben Sie zudem das Gefühl, Ihre Leistungsfähigkeit habe in letzter Zeit abgenommen? Sind Sie fast gestürzt, da Ihnen plötzlich schwindlig wurde? Ihre Medikamentenliste ist bereits sehr lang, sind die wirklich alle nötig? Und wie ist das mit dem Gedächtnis? Viele Fragen, die Unsicherheit auslösen. Genau in einer solchen Situation kann eine geriatrische Standortbestimmung durch den Facharzt helfen. Geriatrie ist eine Spezialdisziplin, welche die medizinische Beurteilung und Betreuung älterer Menschen im Fokus hat.

Das Älterwerden ist häufig mit Krankheiten verbunden, die zwar nicht immer geheilt, aber so behandelt werden können, dass ein weitgehend normales Leben möglich ist. Eine genaue Untersuchung und ein Gespräch über Ihre Beschwerden und die Behandlungsziele ermöglichen es dem Facharzt, mit Ihnen zusammen einen optimalen Behandlungsplan zu finden. Dabei arbeiten wir eng mit Ihrem Hausarzt zusammen. So ermöglichen wir ein gutes, zufriedenes und möglichst unabhängiges Leben im Alter. *(pd.)*

Age Medical AG, Hardturmstrasse 131, 8005 Zürich, info@age-medical.ch, Tel. 044 342 50 00, www.age-medical.ch

AgeMedical
Kompetenz fürs Alter

Publireportage

Rätselwochen und Riesenrutschbahn

Laufen, rätseln, rutschen: Wer während der Herbstferien bei den Rätselwochen mitmacht, kann nicht nur einen tollen Preis für die gesamte Familie gewinnen, sondern auch auf einer Riesenrutschbahn durch den Wald rutschen.

Da der beliebte «Erlebnistag auf der Felsenegg» auch dieses Jahr nicht stattfinden kann, hat sich die Felseneggbahn etwas Spezielles ausgedacht: die Rätselwochen und die Riesenrutschbahn auf der Felsenegg. Wer bei den Rätselposten auf der Strecke zwischen der Felsenegg und der Balderen das richtige Lösungswort errätselt, bekommt einen Finisherpreis und in der Schlussverlosung die Chance auf den Gewinn eines coolen Hauptpreises. Zusätzlich zum Rätsellauf und zur Rutschfahrt unter dem Blätterdach erwartet die kleinen und die grossen Besucher das Panoramarestaurant Felsenegg, das täglich von 11 bis 22 Uhr geöffnet ist.

Rätselkarten gibt es bei der Talstation
Start und Ende des Rätsellaufs ist die Talstation der Luftseilbahn. Hier erhält man die Teilnehmerkarte und weitere Informationen zum Parcours, der in zirka anderthalb Stunden zu schaffen ist.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln
Reisende aus Zürich und dem Sihltal benützen die Sihltalbahn S4 bis Adliswil.

Rätselwochen und Riesenrutschbahn
auf der Felsenegg
Laufen – rätseln – gewinnen!
9. bis 24. Oktober 2021.
Infos zu den Rätselwochen:
www.laf.ch/raetselwochen



Rätseln und rutschen: der perfekte Ausflug für die ganze Familie.
BILD ZVG

Nach einem kurzen Fussmarsch bringt Sie die Felseneggbahn in rund fünf Minuten zur Bergstation, wo Sie den Rätsellauf starten können.

Wegen der Streckensperrung Zürich HB–Zürich Saalsporthalle auf der Linie S4 empfehlen wir, die Anreise frühzeitig und via zvv.ch zu planen. *(pd.)*

5 x 4 Albis-24-Stunden-Tickets gewinnen

Die Lokalinfo verlost 5 x 4 Albis-24-Stunden-Tickets für die Region Uetliberg, Albis, Zimmerberg. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Montag, 27. September, ein E-Mail mit Betreffzeile «Rutschbahn» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:
Lokalinfo AG, Wettbewerb «Rutschbahn»,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen.

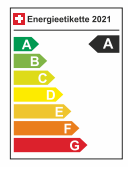
ANZEIGEN



Starten Sie jetzt ins ECO-Zeitalter! Ob als Hybrid, Plug-in Hybrid oder EV: Die grosszügigen Crossover der Kia Niro Familie bieten grenzenlosen Fahrspass über lange Strecken und schonen die Umwelt.

Jetzt bei Ihrem Kia Partner.

Abgebildete Modelle: Kia Niro PHEV Style 1.6 GDi aut. mit 6-Stufen-Automatik DCT (Doppelkupplungsgetriebe) CHF 40'950.–***, Metallic-Lackierung CHF 650.– (inkl. MwSt), 1,4 l/100 km, 12,2 kWh/100 km, 31 g CO_2/km****, Energieeffizienzkategorie A. Kia e-Niro Style (Elektromotor 64 kWh/Reichweite 455 km), CHF 45'400.–***, Metallic-Lackierung CHF 600.– (inkl. MwSt), 15,9 kWh/100 km, 0 g CO_2/km****, Energieeffizienzkategorie A. Kia Niro HEV Style 1.6 GDi aut. mit 6-Stufen-Automatik DCT (Doppelkupplungsgetriebe) CHF 36'450.–**, Metallic-Lackierung CHF 650.– (inkl. MwSt), 5,2 l/100 km, 119 g CO_2/km****, Energieeffizienzkategorie A.
Kia Niro HEV Power 1.6 GDi aut. mit 6-Stufen-Automatik DCT (Doppelkupplungsgetriebe) CHF 31'950.–**, Metallic-Lackierung CHF 650.– (inkl. MwSt), 5,2 l/100 km, 119 g CO_2/km****, Energieeffizienzkategorie A.
* Rechnungsbeispiel 3,9 % Leasing: Kia Niro Hybrid 1.6 GDi Benzin, CHF 31'950.–**, Leasingrate CHF 249.– monatlich, Leasingzins 3,9 %, eff. Leasingzins 3,9 %, Laufzeit 60 Monate, 10'000 km/Jahr, Sonderzahlung CHF 8'946.– (nicht obligatorisch), Kaution 5 % vom Finanzierungsbetrag (mind. CHF 1'000.–), obligatorische Vollkasko nicht inbegriffen. Leasingpartner ist die MultiLease AG. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, wenn sie zur Überschuldung der Konsumentin oder des Konsumenten führt. ** Electric-Prämie CHF 2'500.– sowie Zusatzprämie für Hybridmodelle MY21 CHF 1'000.– bereits abgezogen. *** Electric-Prämie CHF 2'500.– sowie Zusatzprämie für Plug-in Hybrid und Elektrofahrzeuge MY21 CHF 2'000.– bereits abgezogen. Die Aktionen sind gültig bis 30.09.2021 oder solange Vorrat (bei teilnehmenden Kia Partnern). Änderungen vorbehalten. **** Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 169 g CO_2/km. Zielwert 118 g CO_2/km nach neuem Prüfzyklus WLTP.



Erfahren Sie mehr auf kia.ch

7 JAHRE GARANTIE

«Hochhäuser taugen nicht zum Verdichten»

Der Quartierverein Kreis 5 lud zum Stammtisch mit dem Titel «Wie wohnen und verdichten?». Die anwesenden Redner waren sich einig: Zum Verdichten braucht es keine Hochhäuser. Sie forderten verdichteten Flachbau.

Pia Meier

Gemäss Prognosen leben bis 2040 rund 100 000 Personen mehr in der Stadt Zürich. Der Kreis 5 gehört zu den am dichtesten bebauten Quartieren der Schweiz. Trotzdem geht die Verdichtung weiter. Häufig wird das Hochhaus als geeignetes Mittel angeschaut. Doch ist das Hochhaus noch ökologisch und zeitgemäss? Was sind die Konsequenzen fürs Quartierleben? Wie kann sich die Nachbarschaft einbringen? Horst Eisterer, Architekt und Mitglied der Arbeitsgruppe Städtebau und Architektur Zürich, erläuterte den recht zahlreich erschienenen Interessierten im L200 (ein gemeinschaftlich genutzter Raum an der Langstrasse 200) die Hochhausproblematik.

Eisterer vertritt die Meinung, dass Hochhäuser nicht notwendig sind zum Verdichten. Er begründete dies mit verschiedenen Aspekten. Hochhäuser würden zum Beispiel keine Begegnungen erlauben und Kinder hätten keinen Platz zum Spielen. Zudem werde eine Zwei-Klassen-Gesellschaft geschaffen, denn nur Reiche könnten es sich leisten, in Hochhäusern zu leben. Hochhäuser seien nämlich pro Quadratmeter Nutzfläche systembedingt wesentlich teurer, das heisst 20 bis 40 Prozent. «In der Stadt Zürich braucht es aber preisgünstige Wohnungen», so Eisterer.



Die geplanten Hochhäuser des Projekts Ensemble beim zukünftigen Fussballstadion. VISUALISIERUNG ZVG

Mehr graue Energie und CO2

Mit zunehmender Geschosszahl nehme zudem der Freiflächengewinn ab. Er zeigte den Anwesenden anhand eines Modells auf, dass die Freiflächengewinne mit der Geschosszahl exponentiell abnehmen. Auch würden nur vier Prozent der Bevölkerung gerne in Hochhäusern leben. Weiter sei der ökologische Fussabdruck von Hochhäusern grösser als die technisch viel anspruchslosere Flachbauweise, wenn alles berücksichtigt werde wie Erstellungsenergie, CO2-Belastung und Planungsaufwand. «Man muss den ganzen Werdegang eines Bauwerks berücksichtigen», betonte Eisterer. Der Bedarf an grauer Energie und der Ausstoss von Co2 seien deutlich höher als im Flachbau. Und nicht zuletzt würden Hochhäuser nicht ins Quartier passen. Sie seien städtebaulich ungenügend begründet. Allgemein würden Hochhäuser auch immer breiter. «Die Massstäblichkeit zur Umgebung fehlt», hielt Eisterer fest.

Städte wie Paris und Barcelona würden aufzeigen, dass es keine Hochhäuser brauche zum Verdichten. Ziel sei vielmehr verdichteter Flachbau. Der verdichtete Flachbau habe das notwendige Potenzial, zeigte sich Architekt Eisterer überzeugt.



Architekt Horst Eisterer. BILD PM

Beispiele einer guten Verdichtung in der Stadt Zürich seien Brahmshof, Kappeli, Seebahnstrasse, Selnau und Tiefenbrunnen. Als Beispiele für schlechte Verdichtung nannte der Referent das Ensemble beim geplanten Fussballstadion und das Hochhaus Heinrichareal. An der Heinrichstrasse sei eine 450%-Ausnützung hinter dem Rücken des Quartiers vorgesehen, hielten Anwesende fest. Dort ist neben dem Viadukt bis 2027 ein 70 Meter hohes Hochhaus geplant. Für ihre Zustimmung zu den Hochhäusern erhalte dann die Bevölkerung sowohl beim Ensemble als auch beim Hochhaus Heinrichstrasse noch ein paar gemeinnützige Wohnungen, so Eisterer.

Einseitige Diskussion

Dies war der erste Stammtisch des Quartiervereins Kreis 5 im Jahr 2021. Er plant, dieses Format weiterzuführen, wie Präsident Alex Götz ausführte. «Wir wollen bei diesem Format kein Podium mit einem Pro und Kontra.» Die Idee sei, ein Thema zu definieren, einen Input zu geben und dann das offene Gespräch mit den Anwesenden zu suchen.

Allerdings war das Publikum beim Stammtisch «Wie wohnen und verdichten?» recht einseitig zusammengesetzt. Niemand von den Anwesenden äusserte sich klar pro Hochhäuser, was von einigen bedauert wurde. «Selbstverständlich nehmen wir diesen Kritikpunkt auf und wollen ihn für die Zukunft in irgendeiner Form einbringen», meint Präsident Alex Goetz. «Da wir auch Podien organisieren, möchten wir an der Idee eines zusätzlichen Stammtisches festhalten und weisen darauf hin, dass öffentlich eingeladen wird und alle – auch mit anderer Meinung – willkommen sind.»

AUS DEM GEMEINDERAT

Realitätsverweigerung schadet allen



«Drei Fälle zeigen, dass ‹gut gemeint› das Gegenteil von ‹gut gemacht› sein kann.»

Michael Schmid
Gemeinderat FDP Kreis 1+2

Die aktuelle rot-grüne Mehrheit verirrt sich zunehmend in dogmatischen Forderungen, ohne deren Konsequenzen zu Ende zu denken. Allein zu den Themen Gesellschaft und Integration erlebten wir im Gemeinderat in jüngster Zeit drei Fälle, die zeigen, dass «gut gemeint» das Gegenteil von «gut gemacht» sein kann.

Fall 1: Von linker Ratsseite wurden jüngst gravierende Menschenrechtsverletzungen im Bundesasylzentrum im Kreis 5 behauptet. Würden diese Vorwürfe zutreffen, müsste allerdings konsequenterweise der Rücktritt des politisch verantwortlichen SP-Stadtrats gefordert werden. Stattdessen haben SP, Grüne und AL nun ein Postulat überwiesen, welches die Kündigung der Verträge mit dem Bund über den Betrieb eines Bundesasylzentrums in Zürich fordert. Selbst wenn dies rechtlich mög-lich wäre, würde dies allenfalls dazu führen, dass ein neues Bundesasylzentrum ausserhalb von Zürich aufgebaut würde. Aber von solchen Fakten liess sich die linke Ratsmehrheit nicht irritieren. Was die eigene Ideologie stört, soll aus der Stadt vertrieben werden, offenbar nach dem Motto: «Aus den Augen, aus dem Sinn.»

Fall 2: In der Schweiz haben alle Menschen ein Recht auf Hilfe in Notlagen, welches im Rahmen der Bundesverfassung garantiert ist. Darüber hinaus besteht Anspruch auf Sozialhilfe, gemäss bundesrechtlichen und kantonalen Vorgaben. Die rot-grüne Mehrheit hält diese Vorgaben für zu restriktiv, hat aber keine guten Antworten auf die Frage, ob mit ihrer Politik prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse nicht abnehmen, sondern zunehmen würden. Diese politische Diskussion soll geführt werden. Inakzeptabel ist es jedoch, sich über demokratisch im Bund und im Kanton beschlossene Gesetze einfach hinwegzusetzen. Doch genau dies geschieht bei der kürzlich beschlossenen sogenannten «Wirtschaftlichen Basishilfe». Mitglieder der FDP-Fraktion haben deshalb eine Aufsichtsanzeige beim Bezirksrat eingereicht.

Fall 3: Vor gut drei Jahren forderten SP, Grüne und AL die Einführung einer «Züri City-Card», welche unabhängig vom Aufenthaltsstatus ausgestellt werden soll und als Identitätsnachweis (insbesondere auch gegenüber der Polizei) dienen soll. Diese Forderung ist offensichtlich bundesrechtswidrig und städtische Mitarbeitende würden sich strafbar machen, wenn sie umgesetzt würde. Obwohl auch ein von der Stadtpräsidentin in Auftrag gegebenes Gutachten dies unmissverständlich feststellte, hat der Gemeinderat nun 3,2 Millionen Franken für die «Realisierung von Vorbereitungsarbeiten» zur Einführung der Züri City-Card bewilligt. Gegen diesen Beschluss ist ein Referendum möglich.

Diese Art von Politik wird Zürich und seine Bevölkerung in eine Sackgasse führen, eine Kurskorrektur ist dringend notwendig. Der blosse Glaube, sich für eine «gute Sache» einzusetzen, berechtigt aber nicht zur Missachtung demokratisch und rechtsstaatlich festgelegter Regeln. Und untaugliche Forderungen bleiben untaugliche Forderungen, auch wenn sie aus einer guten Absicht entstanden sind.

Michael Schmid

Meilenstein in der Arbeitsintegration mit Vorbildcharakter für den Kanton



«Die Integrations- und Beratungsmodelle sollen auf die Stärkung der Bewerbungskompetenz fokussieren.»

Markus Baumann
Gemeinderat GLP Kreis 9

Die Arbeitslosenquote in Zürich hat im Juli 2021 den tiefsten Wert seit Ausbruch der Coronapandemie erreicht. Die neuste Studie der Arbeitsmarktbeobachtung identifiziert Lernbereitschaft und berufliche Flexibilität als Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Arbeitsintegration.

Trotz der guten Arbeitsmarktlage stellen sich Herausforderungen, die es zuerst zu überwinden gilt. Nicht jeder Mensch ist heute befähigt dazu, die Arbeitsmarktfähigkeit zu erlangen oder zu erhalten. Stellensuchende sind keine homogene Gruppe, ihr Handlungsbedarf zur Stärkung ihrer Arbeitsmarktfähigkeit kann daher nur individuell erfasst werden. Handlungsbedarf besteht auch bei den Informatikkenntnissen. Zugleich ist es wichtig, dass die Stellensuchenden durch ihre Verhaltensweisen und Einstellungen den Erfolg der Stellensuche mitprägen können. Darunter besonders wichtig: die Lernbereitschaft und Flexibilität. Auch wenn dies bei den meisten Stellensuchenden vorhanden ist, können diese nicht zielführend umgesetzt werden, weil die finanziellen Mittel für eine arbeitsmarktliche Weiter- oder Nachholbildung nicht immer vorhanden sind.

2018 hat der Gemeinderat dem Stadtrat die Motion von Katharina Prelicz-Huber (Grüne) und mir zur Anpassung der Beiträge für die Bildungsfinanzierung und Sicherung der Arbeitsmarktfähigkeit für Personen, die aufgrund ihrer finanziellen Situation auf Hilfe angewiesen sind, an den Stadtrat überwiesen.

Die Motion verfolgt im Kern eine zukunftsgerichtete Strategie, um die Arbeitsmarktfähigkeit der Stellensuchenden aufrechtzuerhalten. Die ständerätliche Weisung dazu wird am 14. September 2021 (nach Redaktionsschluss dieser Zeitung) der vorberatenden Kommission vorgestellt. Wir können jedoch heute schon sagen, dass diese Weisung zur Sicherung der Arbeitsmarktfähigkeit der betroffenen Menschen ein Meilenstein in der Arbeitsintegration sein wird. Man kann davon ausgehen, dass der Stadtrat Raphael Golta (SP) eine Verordnung mit Vorbildcharakter für den ganzen Kanton Zürich dem Gemeinderat präsentieren wird.

Neben den finanziellen Unterstützungen zur Sicherung der Arbeitsmarktfähigkeit sollen sich die Integrations- und Beratungsmodelle auf die Stärkung der Bewerbungskompetenz fokussieren, sowie auf die berufliche Qualifizierung und die Vermittlung.

Diese strategischen Stossrichtungen sind gerade bei Langzeit-Stellensuchenden dank gezielter Massnahmen wirkungsvoll. Es sollen ausserdem die Angebote zur Förderung von Schlüsselkompetenzen im Kontext der Digitalisierung erweitert werden. Ebenfalls sollen Lernformen über E-Learning ermöglicht werden und so den Erwerb neuster Fähigkeiten fördern.

Markus Baumann

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.



Bei der Besichtigung der Baustelle Bederbrücke will es Edi Guggenheim vom Quartierverein Enge ganz genau wissen. Gesamtprojektleiter Samuel Wüest (links) für einmal in beobachtender Funktion.

Neue, breitere Brücke ist bald parat

Schon im November anstatt nächsten Frühling soll die neue Bederbrücke beim Bahnhof Enge fertig sein. Neu wird der motorisierte Individualverkehr Richtung Sihlcity eine eigene Fahrbahn haben. Für Velofahrende bleibt es aber unsicher.

Lorenz Steinmann

Die Anwohnerinnen, aber auch die Pendler haben es hautnah mitbekommen. Seit April 2020 bauen die Stadt Zürich zusammen mit den SBB die seit 1923 bestehende Bederbrücke komplett neu. Speziell ist, dass die neue, 30 Millionen Franken kostende Brücke «unter Betrieb» erstellt wird, dass die SBB-Züge also nur einige Tage und die VBZ-Trams lediglich einige Wochen nicht fahren konnten.

Der Neubau wegen Altersschwäche der bisherigen Brücke bietet eine Verbreiterung um sechs Meter in Form einer eigenen Fahrspur stadtauswärts für den motorisierten Individualverkehr. Die bei Autofahrern nicht sonderlich beliebte Kapphaltestelle wird also aufgehoben. Damit müssen Autos nicht mehr hinter dem Tram warten, wenn Leute ein- und aussteigen.

Schmale Durchfahrt für Velos

Was ändert sonst noch? Die VBZ-Haltestelle ist neu stufenfrei. Zudem gibts eine neue Velostation mit 90 Abstellplätzen bei der Rampe zur Bederpost und einen separaten Treppenzugang von der Kantonsschule Freudenberg zum Perron 2. Nicht gerade velofreundlich hingegen ist die Fahrspur vom Silhlcity her in Richtung Tessinerplatz. Hier müssen sich Velofahrerinnen mit dem engen Fahrstreifen zwischen Tramgleis und hoher VBZ-Trottoirkante begnügen, wie von einigen Anwesenden moniert wurde.

Ein Quartiervereinsanlass

Informiert aus erster Hand wurden vergangene Woche gut 40 Mitglieder des Quartiervereins Enge, die in zwei Gruppen von Experten über die Baustelle geführt wurden. Organisiert hatte den Anlass alt AL-Gemeinderat und Quartiervereinsvertreter Edi Guggenheim. Als Architekt und passionierter Denkmalschützer war er für diverse Einsprachen besorgt, damit die neue Brücke möglichst der bisherigen gleicht. Mit hörbarem Grummeln sagte er beim Rundgang, dass nur einige wenige Anregungen umgesetzt wurden. Nicht auf ganzer Linie durch kam übrigens auch der Kanton, als er zwei separate Fahrspuren (stadteinwie auch stadtauswärts) forderte. «Nicht machbar», so das Fazit von SBB und Stadt Zürich, wie Gesamtprojektleiter Samuel Wüest vom städtischen Tiefbauamt betonte. Wüest wies beim Rundgang auf ein spezielles Novum hin. Der Deckbelag auf der Brücke besteht nämlich aus einer Art Rollsplitt, der sich mit der Zeit in den Boden eingräbt. Die Oberfläche wird also noch einiges weniger rau. Bleiben aber soll die auffallend helle Farbe. Diese dient dazu, dass sich der Boden und damit die ganze Brücke weniger erhitzt bei Sonne. Damit altert das Bauwerk und mit ihm die vielen Installationen und Kabel laut Samuel Wüest weniger rasch. Künftig will die Stadt vermehrt solch helle Beläge verwenden.

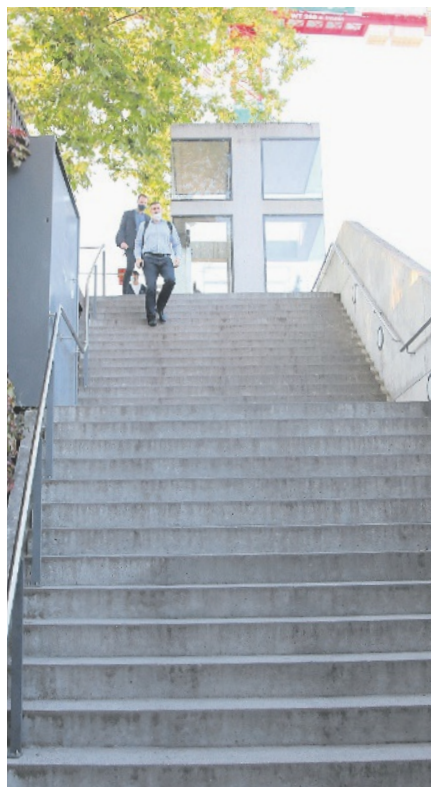
Gemäss SBB-Oberbauleiter Urs Herzog soll die Brücke schon im November und nicht erst im Frühling 2022 fertig werden. Trotz anspruchsvoller Logistik sind SBB und Stadt Zürich also für einmal früher fertig als geplant.

«Völlig unverständlich»

Ungelöst ist aber noch das Problem mit der aus Sicht des Tiefbauamtes viel zu steilen Treppe zwischen Perron 2 und der Bederstrasse. «Völlig unverständlich», so Samuel Wüest. Da sind die SBB gefordert.



Wegen des Denkmalschutzes sieht die neue Brücke mit ihren Stützen fast aus wie ihre Vorgängerin mit Baujahr1923. Jene Brücke wurde gebaut, als die Seebahnlinie eine neue Streckenführung bekam.



Als viel zu steil taxiert die Stadt diese Treppe vom Perron 2 an die Bederstrasse. BILDER LS



Urs Herzog (SBB-Oberbauleiter und Fachingenieur Bau) erklärte anschaulich die Bauphasen.

Publireportage

FINANZKOLUMNE

Nachfolge, aber wie?



Andrea Rieder
Leiterin Unternehmensnachfolge, Zürcher Kantonalbank

Wer seine Firma aus Altersgründen in andere Hände geben will, sollte rechtzeitig dafür die Weichen stellen – am besten noch heute.

Das Geschäft läuft besser denn je. Der Umsatz steigt und steigt. Die Kundinnen und Kunden sind treu. Auch das Klima unter den Mitarbeitenden stimmt. Sie selbst sagen sich: Durch das Tagesgeschäft fehlt mir schlicht die Zeit und Energie, um die Nachfolge anzupacken. Und so kommt es, wie es kommen muss: Wochen vergehen, Monate verstreichen, Jahr um Jahr zieht ins Land. Und die Nachfolge? Nicht geregelt. Die Zürcher Kantonalbank kann helfen. Doch der Reihe nach.

Die Regelung der eigenen Nachfolge auf «später» verschoben? Genau so geht es zahlreichen kleinen und mittelgrossen Unternehmen. Verständlich, die Nachfolgeregelung ist für viele besonders emotional und wirft verschiedene Fragen auf. Kaum ein Geschäftsführer und Eigentümer übergibt das Zepter ohne Zweifel an einen Nachfolger – und damit mitunter das Lebenswerk aus der Hand. Und doch ist es zentral, die Aufgabe der Nachfolgeregelung rechtzeitig anzupacken. Ein entscheidender Faktor für einen gelungenen Rückzug.

Welche Art Unternehmensnachfolge passt?
Grundsätzlich gibt es drei Optionen für die Nachfolgeregelung: familienintern, unternehmensintern und unternehmensextern. Rund 45 Prozent der Unternehmen werden im Kreis der Familie übertragen, 25 Prozent gehen an Mitarbeitende des Betriebs, die nicht zur Familie gehören, und 30 Prozent werden an externe Dritte verkauft.

Ist die Frage nach dem «Wer» geklärt, folgen bereits die nächsten. Wie wird das Unternehmen für die Übergabe fit gemacht? Was wird nicht mitverkauft? Wie sieht die private Situation bezüglich persönlicher Vorsorge, güter- und erbrechtlicher Lage aus? Und zu guter Letzt natürlich, kann der potenzielle neue Eigentümer den vereinbarten Kaufpreis finanzieren?

All das erfordert für ein erfolgreiches Gelingen eine sorgfältige Auseinandersetzung und Planung.

Professionelle Begleitung
Die Zürcher Kantonalbank ist die kompetente Partnerin für kleine und mittlere Unternehmen im Wirtschaftsraum Zürich. Sie berät und begleitet Unternehmen durch den gesamten Nachfolgeprozess, erarbeitet massgeschneiderte Lösungen und setzt diese gemeinsam mit ihren Kundinnen und Kunden um. Das Ziel: Der Generationenwechsel soll zum Höhepunkt der Unternehmertätigkeit werden.

Machen Sie heute noch den ersten Schritt. Starten Sie mit dem kostenlosen und unverbindlichen Nachfolge-Check der Zürcher Kantonalbank.
Je früher, desto besser!

Mehr Informationen finden Sie unter zkb.ch/kmu-nachfolge.

«Der Stadtrat mauert und sitzt alles aus»

Geschlagene drei Jahre brauchte der Stadtrat, um aufzuzeigen, dass er keine grundlegende Verwaltungsreform angehen will. Fazit der Kritiker aus allen Parteien ausser der SP: Es entstünden im Gegenteil neue Fachstellen und Koordinationsabteilungen, das Parlament werde nicht ernst genommen.

Lorenz Steinmann



Diese sieben Männer und zwei Frauen, welche aktuell den Stadtrat von Zürich bilden, bekommen von den Parteien mit Ausnahme der SP schlechte Noten, wenn es um den Reformwillen in der Stadtverwaltung geht. BILD ZVG

In einem sind sich praktisch alle Parteien einig. Obwohl der Gemeinderat will, dass der Stadtrat von Zürich seine Verwaltungsabteilungen durchleuchtet und Synergien anstrebt, passiert fast nichts. Pointiert auf den Punkt bringt es Walter Angst von der AL: «Der Bericht hätte in einem Monat erstellt werden können und an den Gemeinderat zurückgespielt werden können. Es hätte nur einen Satz gebraucht: Wir wollen nicht.» Unzufrieden ist auch Markus Kunz, Fraktionspräsident der Grünen: «Die wesentlichen Herausforderungen werden nicht angepackt.» FDP-Stadtparteipräsident Severin Pflüger bläst ins gleiche Horn: «In der Stadtverwaltung hat sich nichts getan.» Pflüger kritisiert «die langwierigen Bewilligungsprozesse», bei welchen eine Unzahl von Departementen und Abteilungen mitwirken. Und: «Projektkoordinatoren sind zu einer grossen Berufsgruppe geworden, die primär sich selbst beschäftigten. Hinzu kommt eine Heerschar von Beratern und Beauftragten, die alle um Einfluss und Anerkennung ringen.»

«Eigentliche Arbeitsverweigerung»

Susanne Brunner, Vizepräsidentin der Stadtzürcher SVP, stellt fest: «Dass alle Parteien im Gemeinderat dieses Postulat unterstützt haben, ist ein starkes Zeichen an den Stadtrat. Was er nun vorlegt, kommt einer eigentlichen Arbeitsverweigerung gleich.» Was vorliege vom Stadtrat, verdiene den Namen «Verwaltungsreform» nicht. «Die 16-seitige Antwort des Stadtrats zeigt, dass die Stadträtinnen und Stadträte das Parlament nicht ernst nehmen», so Brunner, die sich einen Namen im Kampf gegen die «gendergerechte» Sprache im Gemeinderat gemacht hat.

Die Grünliberale Partei (GLP) schreibt: «Enttäuschend ist untertrieben. Obschon bei allen Parteien Einigkeit herrscht, dass die Verwaltungsstrukturen und die Aufgabenverteilung im Stadtrat überdacht und revidiert werden müssen, mauert der Stadtrat und sitzt alle Vorstösse aus.»

Ähnlich tönt es von den kleineren Parteien wie der EVP und «Die Mitte». Ernst Danner von der EVP: «Die meisten Reformen haben bisher zu Stellenvermehrungen geführt, was nicht das Ziel sein kann.»

Und Karin Weyermann, Präsidentin von «Die Mitte» Stadt Zürich, der ehemaligen CVP: «Der Stadtrat führt kosmetische Überprüfungen und kleine Verschiebungen in der Antwort auf.» Auf die Frage, welche Departemente, Dienstabteilungen und Ämter zusammengelegt werden könnten, sind die angefragten Parteien durchaus kreativ – mit Ausnahme der SP, doch davon später.

Severin Pflüger (FDP) ortet Potenzial bei der Mobilität. Es gebe in vier Departementen Mobilitätsspezialisten, welche unabhängig voneinander am selben arbeiten. «Das macht keinen Sinn», so Pflüger. Die Liste lasse sich Energiespezialisten etc., die redundant über diverse Abteilungen verteilt sind, beliebig erweitern, ist Pflüger überzeugt. «Gesetzt der Fall, die Volksinitiative ‹7 statt 9 Stadträte› wäre durchgekommen vor drei Jahren, welche Departemente sollte man aus Ihrer Sicht zusammenlegen?» – «Nun, das ist spekulativ. Heute würde ich das Präsidialdepartement und das Gesundheits- und Umweltdepartement GUD aufheben und deren Aufgaben auf die anderen Departemente verteilen», schlägt Gemeinderat Pflüger vor.

Walter Angst von der Alternativen Liste stört sich an neuen Fachstellen für die strategische Steuerung, welche die Zusammenarbeit koordinieren sollen. «Das trifft auf die Steuerung der Netto-null-Strategie zu, wo im Gesundheits- und Umweltdepartement eine neue Fachstelle gegründet wurde, und es trifft auf die Digitalisierung zu, wo bei der Stadtentwicklung im Präsidialdepartement eine neue Abteilung aufgebaut wurde. Die neue Fachstelle Wärme beim Departement der Industriellen Betriebe, soll die thermischen Netze von ERZ Fernwärme, EWZ und Energie 360 Grad koordinieren.» Zudem fordert Walter Angst die Zusammenlegung der Alters- und Pflegezentren.

Die Grünen sehen ebenfalls bei der Energiepolitik Handlungsbedarf. «Im Moment sind drei Anbieter der Stadtverwaltung daran, sich unnötig zu konkurrenzieren. Drei Departemente kümmern sich um die Energieversorgung der Stadt – oder eben nicht. Hier wären mutige Schritte nötig. Auch das zweite wichtige Feld der Klimapolitik, der Verkehr, ist viel zu verzettelt», urteilt Markus Kunz.

Teilprivatisierung EWZ?

Die GLP mit Sprecher Stefan Mühlemann, dem Initianten der «7 statt 9 Stadträte»-Initiative, schlägt das «von allen Parteien befürwortete Prinzip» vor, dass eine Dienstabteilung für ein Thema zuständig sei. Zudem sieht die GLP die Überführung gewisser Verwaltungseinheiten in öffentlich-rechtliche Anstalten (Stadtspitäler, Elektrizitätswerk) vor. «Dadurch wird die Verwaltung schlanker, während die ausgelagerten Betriebe an Agilität und Flexibilität gewinnen», findet Mühlemann. Als Möglichkeiten, Ämter zusammenzulegen, sieht er zum Beispiel Baubewilligungen Tiefbau und Hochbau, Immobilienportfolio Stadt Zürich, Energie und Umweltschutz.

Punkto Zusammenlegung von Departementen sagt Karin Weyermann (Die Mitte), dass man das Sozialdepartement und die Gesundheit sowie Hochbau und Tiefbau zusammenlegen könnte.

SP will abwarten

Und was meint eigentlich die SP? Davy Graf, Fraktionspräsident der seit Jahrzehnten mächtigsten Partei im Gemeinde- und im Stadtrat, möchte sich nicht sehr konkret zu den Fragen dieser Zeitung äussern. «Die Weisung wird aktuell in der Kommission behandelt, daher wollen wir noch keine Wertung machen.» Nur so viel: «Die Verwaltungsentwicklung ist eine Daueraufgabe», teilt Graf mit.

Das hörte man schon vor der «7 statt 9 Stadträte»-Abstimmung – etwa von Parteikollegin und seit 2009 amtierender Stadtpräsidentin Corine Mauch.

Das hat der Stadtrat laut eigenen Angaben erreicht

«Die Zusammenarbeit über die Dienstabteilungs- und Departementsgrenzen hinaus wurde in den vergangenen Jahren stetig gestärkt und funktioniert gut», schreibt der Stadtrat in seiner Antwort auf einen gemeinderätlichen Vorstoss von SP, Grüne und AL vom 28. Februar 2018. Er listet in seiner Antwort vom Juni 2021 als Reorganisationsbeispiele auf, dass die städtischen Bäder 1999 vom Gesundheits- und Umweltdepartement in das Schul- und Sportdepartement überführt wurden. 2000 wechselten die Sanitätsdienste in das damalige Polizeidepartement und die Asylorganisation wurde 2005 in eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Zürich AOZ umgewandelt und ausgegliedert.

1998: Entsorgung + Recycling

Dazu kommen laut dem Stadtrat folgende Anpassungen: Schaffung eines Bevölkerungsamts durch die Zusammenlegung des Bestattungs- und Friedhofamts, der Einwohner- und Fremdenkontrolle (neu Personenmeldeamt) und des Zivilstandsamtes in der Präsidialabteilung (1995). Erprobung Globalbudgets (1995). Schaffung einer Fachstelle für Stadtentwicklung (unter Umorganisation des damaligen Stadtplanungsamts) und Schaffung einer Anlauf- und Koordinationsstelle Wirtschaft, heute Wirtschaftsförderung in der Dienstabteilung Stadtentwicklung (1997). Schaffung der Dienstabteilung Entsorgung + Recycling (1998). Zusammenlegung des Waldamts und des Gartenbauamts zur Dienstabteilung Grün Stadt Zürich (2001).

Ab 2017 Kreisbüros zentralisiert

Neuorganisation Sozialdepartement («Chance SD») in der ersten Hälfte der 2000er-Jahre. Fusion der Fachstelle für interkulturelle Fragen und der Anlauf- und Koordinationsstelle Wirtschaft mit der Fachstelle für Stadtentwicklung (2005). Zusammenlegung des «Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann» (PRD) und der «Fachstelle für Frauenfragen» (FD) zur Fachstelle für Gleichstellung (2005). Ablösung WoV (Wirkungsorientierte Verwaltungsführung) und Überführung des Pilotbetriebs in einen definitiven Betrieb (2007). Definitive Verankerung der Globalbudgets (2010). Neuausrichtung der Schulbehördenorganisation auf die schulische Integration und weitere Massnahmen zur Verbesserung der Führung im Schulwesen der Stadt Zürich (2017). Zentralisierung der Kreisbüros (2017–2024). *(ls.)*

Initiative als politische Initialzündung

Stefan Mühlemann zog die Volksinitiative «7 statt 9 Stadträte» fast im Alleingang durch. Der damals Parteilose ist mittlerweile bei der GLP gelandet und vielseitig tätig, etwa als Präsident des Silvesterlaufs und als Verwaltungsrat des Schauspielhauses.

«Meine Lebensaufgabe ist es nicht», lacht Stefan Mühlemann. Er bezieht sich dabei auf sein politisches Gesellenstück, die Lancierung inklusive Abstimmungskampf der Volksinitiative «7 statt 9 Stadträte», die fast vor genau drei Jahren an die Urne kam. Lediglich 38 Prozent der Stimmenden folgte der Idee von Mühlemann, die Verwaltung zu verschlanken und fit für die Zukunft zu machen. «Mir ist es wichtig, dass die Verwaltung nicht grösser und grösser wird, aber nun setze ich mich dafür ein, dass Zürich als Wirtschafts- und Bildungsstandort gestärkt wird», sagt der 48-Jährige. Dazu komme der dringend nötige ökologische Umbau. Die Verursacher sollen die Kosten tragen. Zudem will Mühlemann nicht, dass Zürich zu einem Ballenberg wird. Sprich: Der Denkmalschutz soll etwa beim Thema Solarpanel nicht mehr prioritär sein. Das tönt recht stark nach GLP und tatsächlich ist Stefan Mühlemann dieser Mitte-Partei vor gut einem Jahr beigetreten. Die «7-statt-9»-Initiative zog er noch als Parteiloser und fast im Alleingang durch. Es war wie eine Initialzündung für Mühlemann.

«Fortschrittlich-progressiv»

«Mir gefällt die GLP, weil sie fortschrittlich-progressiv ist, zudem ist sie nicht monothematisch.» Mühlemann ist gleich als Vizepräsident der Stadtpartei eingestiegen. Nun agiert er gar als Wahlkampfleiter, und er kandidiert als Gemeinderat im Wahlkreis 6 für die Wahlen vom Februar 2022.

War das nicht ein allzu forscher Einstieg in die Parteipolitik? «Ich bin gut aufgenommen worden», sagt der verheiratete Vater von zwei Buben und einem Mädchen im Alter von 11 bis 14 schmunzelnd. Zu seiner Akzeptanz trug wohl bei, dass er sofort den nicht unbedingt beliebten Knochenjob als Wahlkampfleiter übernahm. Positiv ist zudem, dass der studierte HSG-Ökonom gut auf Menschen eingehen kann und ein bemerkenswert breites Netzwerk pflegt.

Er arbeitete mehrere Jahre in Mittelamerika, etwa als Finanzchef für Nestlé in Peru. Dann war er Finanzchef der Gastrogruppe Candrian, seit dem 1. Mai ist er Geschäftsführer der Zurich International School mit dem grössten Schulcampus in Adliswil.



«Zürich soll nicht zu einem Ballenberg werden.»

Stefan Mühlemann
Initiant «7 statt 9 Stadträte»

Dazu ist er seit drei Jahren Präsident des Zürcher Silvesterlaufs. Das passt darum, weil Mühlemann ein passionierter Läufer ist. «Ich mache gerne Bergläufe wie den Jungfrau-Marathon oder Sierre-Zinal», sagt er. Seine Marathon-Bestzeit beträgt immerhin 2 Stunden 53 Minuten, wobei er das nicht an die grosse Glocke hängt und erst auf Nachfrage herausrückt. Stefan Mühlemann ist erstaunlich vielseitig. Er interessiert sich auch für Kultur. Er sitzt im neunköpfigen Verwaltungsrat des Schauspielhauses und ist dort zuständig für die Finanzen und das Audit. Mühlemann ist also quasi die Prüfstelle für die ganzen Abläufe.

«Zeitreise» unter dem Arm

Trotz dieser geballten Ladung an Aufgaben und Ämter wirkt der Musikliebhaber mit riesiger Schallplattensammlung beim Gespräch ziemlich tiefenentspannt, dafür umso interessierter und bestens informiert. Gegenüber der «NZZ» bekannte er sich einmal als «Newsjunkie». Beim Treffen im Kafi am Schaffhauserplatz erscheint Mühlemann mit einem Buch unter dem Arm. Es ist die Autobiografie von Journalist Stefan Aust: «Zeitreise». Aust leitete von 1994 bis 2008 die Redaktion des Spiegels und ist heute Herausgeber der Tageszeitung «Die Welt».

Das ist typisch für Stefan Mühlemann. Er interessiert sich für Menschen, auch wenn sie nicht unbedingt seinem Weltbild entsprechen. Am Beispiel von Aust ist dies die Wandlung vom Chefredakteur des eher progressiven «Spiegels» zum Verleger der konservativen Tageszeitung «Die Welt».

So wie es scheint, wird man vom «Jungpolitiker» künftig in der Zürcher Politik noch einiges hören. *Lorenz Steinmann*

ANZEIGE

Stiftung PWG

Damit Ihr Miethaus Miethaus bleibt

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

WOLLISHOFER MÄRT

Die Marktstände kehren zurück

Nach einem zweijährigen Unterbruch findet am Samstag, 25. September, wieder ein «Wollimärt» statt.

Der Wollimärt ist seit vielen, vielen Jahren ein Fixpunkt im Wollishofer Quartierkalender. Im Frühling und im Herbst wird die Kilchbergstrasse jeweils in eine Flaniermeile mit Marktständen, Festwirtschaft, Karussell und Kinderflohmi verwandelt. Organisiert und durchgeführt wird der Wollimärt durch die Marktkommission des Quartiervereins sowie viele Freiwillige.

Seit zwei Jahren konnte allerdings kein Markt mehr stattfinden. Im Frühling 2020 musste die 68. Ausgabe pandemiebedingt ausfallen, und danach war alles anders. Als im Herbst die Bedrohung etwas nachliess, hat man mit viel Aufwand den Herbstmärt organisiert – doch erstmals musste der Märt sturmbedingt abgebrochen werden. Und für den nächsten Wollimärt Anfang Juni dieses Jahres gab es wegen der Pandemie erneut keine Bewilligung. Aber nun findet er wieder statt: Am Samstag, 25. September, wird die Kilchbergstrasse gesperrt. Von 9 bis 15Uhr locken diverse Stände zum Bummeln und Einkaufen. Bei schönem Wetter spielt von 10.30 bis 12 Uhr die Harmonie Wollishofen auf. Der Kinderflohmarkt befindet sich neu beim Fröschlibrunnen. *(e.)*



Ein Bild aus einer Zeit, als man sich noch nicht vorstellen konnte, dass eine Pandemie mehrmals den «Wollimärt» verhindert. BILD ZVG

Leiterin/Leiter gesucht

Die Gruppe 2 des **Frauenturnvereins Wollishofen** ist eine sportliche, altersdurchmischte und aufgestellte Gruppe mit Freude an Bewegung, Spiel, Spass und Kameradschaft.

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir eine Leiterin / einen Leiter. Die Trainings finden jeweils montags von 20.00–21.30 Uhr in der Sporthalle «An der Egg», Kilchbergstrasse 34, 8038 Zürich, statt.

Fühlst du dich angesprochen oder hast du Fragen?
Gerne gibt Christa Hess Auskunft:
christahemue@gmx.ch

Leben unter Dach
Wohnen und geniessen
Umwelt schonen und Energie sparen

WEBER

Ihr Dachdecker in Quartier und Stadt seit über 100 Jahren
Steil- und Flachdächer, Reparaturen und Unterhalt

WEBER DACH AG, Telefon 044 482 98 66
weber@weberdach.ch, www.weberdach.ch

rüedi dach ag

GEBÄUDEHÜLLE SCHWEIZ
ENVELOPPE DES ÉDIFICES SUISSE
INVOLUCRO EDILIZIO SVIZZERA
VERBAND SCHWEIZER GEBÄUDEHÜLLEN-UNTERNEHMUNGEN

Für das Dach vom Fach
www.ruedi-dach.ch
Bedachung, Dämmtechnik, Spenglerei, Beratung, Unterhalt, Reparaturen
Grubenstrasse 39, 8045 Zürich, T 044 463 72 32, info@ruedi-dach.ch

Musikschule Baur
Renggerstrasse 57
(im Haus Post Wollishofen)
Telefon 044 482 69 68
www.musikschule-baur.ch

mis dihei!
QUARTIERVEREIN WOLLISHOFEN
Das Quartier zwischen Sihl und See

Wollishofer Herbstmärt
mit dem traditionellen Flohmarkt
Samstag, 25. September 2021, 9.00 bis 15.00 Uhr
an der gesperrten Kilchbergstrasse (Tram 7 bis Morgental)
10.30 bis 12.00 Uhr: Platzkonzert der Harmonie Wollishofen (nur bei schönem Wetter)
Chinderflohmärt, neu beim Fröschlibrunnen
Auch die bewährte Beiz «Zum nasse Schluuch» im Feuerwehrdepot hat ihre Tore geöffnet.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Wollishofer Sauna
Medizinische Massagen
Die Quartiersauna und Massagepraxis mit selbständiger Benützung.
Wir informieren gerne an unserem Stand.
Moosstrasse 26, 044 482 04 84
www.wollishofersauna.ch

reformierte kirche zürich
Wir begrüssen Sie am Wollimärt mit feinem Kaffee und selbst gemachtem Kuchen. Nehmen Sie Platz in unserem gemütlichen Bistro vor der Alten Kirche oder besuchen Sie uns am Marktstand der Solidarität.
www.reformiert-zuerich.ch/zwei

P. + B. Schmid
Baugeschäft AG
Baumeisterarbeiten · Umbauten · Renovationen · Kundenarbeiten · Platten- und Gipserarbeiten
Lettenholzstrasse 38, 8038 Zürich
Telefon 044 481 95 59
Fax 044 481 95 60
info@schmid-bau.ch
www.schmid-bau.ch

Walter Eggenberger Schreinerei AG
044 482 13 91 8038 Zürich
www.eggenberger-schreinerei.ch
Möbel nach Mass
Innenausbau
Schränke
Türen
Küchen
Einbruchschutz
Glasreparaturen
Reparaturarbeiten

Coiffeur Chung
Damen- & Herrensalon
Kalchbühlstrasse 83, 8038 Zürich
Telefon 044 481 37 87
Durchgehend geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

DAVID PEPE
BILDHAUER
THUJASTRASSE 58 8038 ZÜRICH
TEL: 044 482 30 31
E-MAIL INFO@DAVIDPEPE.CH
INTERNET WWW.DAVIDPEPE.CH

Ein Leben voller guter Momente

Seit anderthalb Jahren lebt Hanni Specker im Alterswohnheim Studacker in Wollishofen. Ein Porträt der 102-jährigen Bewohnerin.

Marco Kägi

Hanni Specker blickt auf ein langes Leben zurück. Sie ist 1919 geboren und in Winterthur aufgewachsen. Nach Abschluss des Kindergartenlehrerinnenseminars hatte sie ein verlockendes Stellenangebot in Moskau, das sie antreten wollte. Leider verunmöglichte ihr der Zweite Weltkrieg ein Arbeiten im Ausland. Und so fand sie zuerst Anstellungen in Privatschulen und Kinderheimen. Eine Wintersaison war sie in einem Heim in Gstaad angestellt. In diesem Heim wurden gerettete Flüchtlingskinder aufgenommen. Viele Kinder waren traumatisiert von ihren tragischen Kriegserlebnissen. «Für mich war dies eine sehr lehrreiche und eindrückliche Zeit», berichtet sie nachdenklich.

Wohnen und arbeiten im Quartier

Später unterrichtete sie an einem Kindergarten im zürcherischen Wallisellen, bevor sie nach Wollishofen kam und im Entlisberg eine Stelle antrat. Danach führte sie ihr Berufsweg ins Neubühl, wo sie sich auch zum Wohnen niederliess. «Zuerst hatte ich eine 1-Zimmer-Wohnung für 62 Franken im Monat», schmunzelt sie. Die Eltern im Neubühl seien an ihrer Arbeit und der Entwicklung der Kinder interessiert gewesen. Mit ihrem Mann bezog sie später in der Werkbundsiedlung Neubühl ein Drei-Zimmer-Reihenhaus, welches sie bis zu ihrem Einzug ins Studacker bewohnt hatte. Ihr Mann sei zu früh an Krebs verstorben und so widmete sie sich weiter ihrem Beruf. Später unterrichtete sie im Kindergarten am Honeggerweg in Wollishofen. Danach wurde sie Praxislehrerin am damaligen Zürcher Kindergartenlehrerinnenseminar. Diese Stelle behielt sie bis zu ihrer Pensionierung. Seither sei es ihr in ihrem Alltag nie langweilig geworden. Ihr Leben war ausgefüllt mit dem Wandern mit Freunden in den Bergen, dem Lesen von Weltliteratur und dem Klavierspielen mit Werken der Komponisten Bach, Brahms und Schumann.



Hanni Specker auf der Dachterrasse Bellavista im Alterswohnheim Studacker. BILD MARCO KÄGI

Vielseitiger Alltag im Studacker

Gerade vor Ausbruch der Pandemie ist Hanni Specker in Alterswohnheim eingezogen. Sie schätzt heute das vielseitige Angebot an Veranstaltungen und die engagierte Aktivierung im Studacker, die sie rege nutzt. «Ja, die Augen machen nicht mehr richtig mit», sagt sie und wendet sich wieder den positiven Dingen im Leben zu. Im Radio hört sie die Nachrichten und informiert sich über das Weltgeschehen. Zum Abschluss des Gesprächs geniesst sie den Blick von der Dachterrasse Bellavista des Alterswohnheims Studacker auf das Quartier Wollishofen und den Zürichsee. Was wünscht sie dieser Welt?, fragt der Schreibende zum Schluss: «Ich wünsche mir, dass endlich die Menschenrechte eingehalten werden», sagt sie bestimmt und nimmt mit einem Lächeln im Gesicht Platz auf der Terrasse, wo sie noch eine Weile die Sonnenstrahlen dieses Sommernachmittags geniesst, bevor es zum Nachtessen geht.

Quartiertreffpunkt ist nun ausgeschrieben

Die Stadt startet 2022 in Altstetten einen Pilotversuch für einen Quartiertreffpunkt. In einer digitalen Umfrage will der Quartierverein Altstetten wissen, ob er sich für den Betrieb bewerben soll.

Von Mitte 2022 bis Ende 2025 will der Stadtrat ein Modell für Beratungs-, Vernetzungs- und Informationsstellen in den Quartieren entwickeln und testen. Der Betrieb einer solchen «Drehscheibe» in Altstetten wird jetzt öffentlich ausgeschrieben, teilte der Stadtrat mit. Interessierte Organisationen können ihre Offerten bis 29. November einreichen.

So teuer wie 14 Jahre Quartierarbeit

Der Pilotversuch findet in zwei Gebieten mit unterschiedlichen Trägerschaften statt: In Altstetten wird die Drehscheibe durch eine private Trägerschaft, im Gebiet der Kreise 4 und 5 durch die Sozialen Dienste Zürich betrieben. Beide Trägerschaften haben denselben Auftrag, um so einen Vergleich zu erhalten. Der Stadtrat hat dafür 1,9 Millionen Franken bewilligt (bei über 2 Millionen Franken hätte der Gemeinderat entschieden). Für Altstetten kostet der dreieinhalbjährige Betrieb somit rund 270 000 Franken pro Jahr. Zum Vergleich: Der Quartierverein Altstetten, der sich bereits bisher für das Quartier engagiert und Anlässe organisiert, erhält bisher 18 800 Franken im Jahr. Die Drehscheibe kostet also 14-mal so viel.

25 Stunden pro Woche geöffnet

Die Drehscheiben haben den Auftrag, die Anwohnerinnen und Anwohner über die vielfältigen Angebote im Quartier zu informieren. Dies gelte insbesondere für ältere Menschen, Fremdsprachige und für Eltern mit Kleinkindern, schreibt der Stadtrat in seiner Medienmitteilung. Sie sollen gewisse Dienstleistungen der Stadtverwaltung und privater Organisationen direkt vor Ort in Anspruch nehmen können und bei Bedarf beim Zugang zu digitalen Plattformen Unterstützung finden. Um allen Quartierbewohnerinnen und -bewohnern den Zugang zu den Leistungen zu ermöglichen, sollen die Drehscheiben rund 25 Stunden pro Woche mit Personal vor Ort geöffnet sein.

«Unsere Erfahrung im Dialog mit der Stadt und unser gutes Netzwerk zu Quartiernachbarn und lokalen Vereinen und Organisationen sind gute Gründe, uns in die geplante Drehscheibe in Altstetten einzubringen», schreibt der Quartierverein in seinem Newsletter. Eine Zusammenarbeit mit anderen Organisationen im Kreis 9 sei ebenfalls vorstellbar. Nun will der Verein abklären, wie eine solche Schnittstelle zur Stadt gestaltet werden könnte und ob sich der Quartierverein für den Betrieb bewerben soll. Dafür hat er eine digitale Umfrage lanciert. *(hot.)*

Eine Alterseinrichtung für eine ganz spezielle Klientel

Seit September hat Karin Zaugg die Leitung des Quartieraltersheims Aussersihl inne. Hier leben Menschen, die ihren Alltag nicht mehr selbstständig bewältigen können.

Michael Eymold ging Ende August in Pension. «Er hat das Quartieraltersheim Aussersihl an der Engelstrasse 63 während mehr als elf Jahren geleitet und zusammen mit der Leiterin der Pflege zu dem gemacht, was es heute ist: eine vorbildliche und auf dem Platz Zürich von allen Partnern und Behörden sehr geschätzte Alterseinrichtung für eine ganz spezielle Klientel», hält der Stiftungsrat der Emanuel-Tischhauser-Stiftung fest. Diese hat die Trägerschaft des Quartieraltersheims Aussersihl inne.

«Hier leben 48 Menschen im Alter von 50 plus mit Schwierigkeiten mit gesellschaftlichen Strukturen, Suchtabhängigkeit und psychiatrischen Problemen», erläutert Eymold. Das Quartieraltersheim biete eine Art betreutes Wohnen. Eine besonders anstrengende, turbulente Zeit sei die Coronapandemie. «Zum Glück sind wir bisher glimpflich davongekommen.» Selbstverständlich hätten sie ein Schutzkonzept und würden ihren Betrieb danach ausrichten.

Erfahrene Heimleiterin

Karin Zaugg übernahm die Leitung des Quartieraltersheims im September. «Sie ist eine ausgewiesene und erfahrene Heimleiterin und mit dem Kreis 4 beziehungsweise dem Langstrassenquartier und seinen Bewohnenden über ihre bisherige berufliche Tätigkeit bestens vertraut», so der Stiftungsrat. Zudem wohnt sie im Quartier. Sie ist fasziniert von den Besonderheiten des Quartieraltersheims. «Hier werden Lösungen unkonventionell gesucht», bemerkt sie. Man müsse auch andere Regeln des Zusammenlebens finden als in einem konventionellen Altersheim. Langjährige Mitarbeitende und der Stiftungsrat würden sie unterstützen. Zaugg hat vorher im städtischen Alterszentrum Limmat gearbeitet. Sie hat eine Ausbildung als Psychiatrieschwester. Besonders freut es sie auch, dass das Altersheim Aussersihl im Quartier eine hohe Akzeptanz geniesst. «Es fügt sich gut ins Quartier ein.» Die Bewohnenden würden dazugehören.



Karin Zaugg übernahm den Betrieb des Quartieraltersheims Aussersihl von Michael Eymold. BILD PM

Ankommen und bleiben

Die Pfarrer-Emanuel-Tischhauser-Stiftung wurde 1944 gegründet und hat ihre Wurzeln in der reformierten Kirche Zürich. Die Bewohnenden des Quartieraltersheims sind zu einem grossen Teil aus dem Quartier und dessen Umgebung. Sie gestalten ihren Alltag im Einklang mit ihren grundlegenden persönlichen Bedürfnissen möglichst selbstständig und führen so ein weitgehend selbstbestimmtes Leben. Sie können das Heim zu jeder Tages- und Nachtzeit verlassen oder betreten. «Bei uns können Menschen ankommen und bleiben», lautet die Devise.

Es sind Frauen und Männer, die ihren Alltag aufgrund des Alterungsprozesses nicht mehr selbstständig bewältigen können. Menschen, denen es von ihrer besonderen Lebensweise her schwerfällt, nach gesellschaftsüblichen Strukturen zu leben. Im Quartieraltersheim erhalten sie die Möglichkeit, ihren besonderen Lebensstil fortzusetzen. Bei Bedarf wird Unterstützung, Begleitung sowie Betreuung in sozialen, psychiatrischen und medizinisch-pflegerischen Bereichen durch ausgewiesenes Fachpersonal geboten. Der Betreuungsansatz ist nicht abstinenzorientiert. Der Umgang mit Suchtmitteln wird jedoch auch nicht gefördert. Das unter Schutz stehende Gebäude ist barrierefrei und verfügt über zwei Lifte. Für die Bewohnenden sind verschiedene Aufenthaltsräume vorhanden. Es hat insgesamt 48 Einzelzimmer. *Pia Meier*

ANZEIGEN



ANZEIGEN



Frida Kahlo eröffnet die Lichthalle Maag

Nach der Rückkehr der Tonhalle-Gesellschaft Zürich vom Maag-Areal ins renovierte Stammhaus wird ihre Interimsspielstätte zur Lichthalle Maag. Aus der schnell zur «Legende» gewordenen Holzbox wird ein Lichtmuseum für immersive Kunst. Es eröffnet am 22. September mit einer Weltpremiere.

Ganz nach dem Vorbild des Ateliers des Lumières in Paris soll auch Zürich einen festen Ort für umgebende Kunst zum Eintauchen erhalten. Diese erst wenige Jahre alte Präsentationsform illuminiert, animiert und vertont Kunstwerke und projiziert sie auf Wände, Decken und Böden.

Die wegen ihrer hervorragenden Akustik hochgelobte Holzbox auf dem Maag-Areal, wo das Tonhalle-Orchester Zürich während des Umbaus des Stammhauses am See provisorisch einquartiert war, dient fortan als Museum.



Die Ausstellung «Immersive Experience» lässt Besucher in eine bunte Welt eintauchen.
BILD ZVG

Start mit einer Weltpremiere

Die Lichthalle Maag eröffnet gleich mit einer Weltpremiere. «Viva Frida Kahlo – Immersive Experience» ist die allererste immersive Schau mit Bildern der legendären mexikanischen Künstlerin. Dem für das neue Zürcher Museum verantwortlichen Joint Venture des Künstlerkollektivs Projektil und der Hallenbetreiberin Maag Music & Arts AG ist es in einjährigen Verhandlungen gelungen, die Rechte an Frida Kahlos Werke für immersive Zwecke zu erwerben.

Die Gemälde dieser expressiven Malerin mit ihrer zugänglichen Symbolik und den bunten exotischen Pflanzen und Tieren sind, ebenso wie die ausdrucksstarken Selbstbildnisse, geradezu perfekte Vorlagen für eine immersive Präsentation mit Videoprojektionen, Licht- und akustischen Effekten. Durch die Rundumprojektion erleben die Besucherinnen und Besucher Frida Kahlos Werke auf eine ganz neue Weise. Sie können sich buchstäblich in deren Welt hineinbegeben.

Galionsfigur der Frauenbewegung

Nach ihrem Tod 1954 dauert es einige Jahrzehnte, bis Frida Kahlo als charmante Rebellin über die Grenzen Mexikos hinaus zu Berühmtheit gelangt. Erst seit den 1980er-Jahren wird sie wegen ihrer politischen Gesinnung, ihres Kampfs für die Rechte der Frauen, ihrer Zähheit und ihres unbändigen Willens vor allem in den USA als Galionsfigur der mexikanischen Frauenbewegung wahrgenommen. Die Hollywoodverfilmung ihres Lebens im Jahr 2002 mit Salma Hayek in der Hauptrolle befeuert ihre weltweite Popularität weiter.

Frida Kahlos Leben ist eine Tragödie, die sie allerdings auch zur grossen Künstlerin macht. In jungen Jahren erleidet sie einen schweren Unfall und bleibt fortan für ihr ganzes Leben körperlich eingeschränkt und leidet unter starken Schmerzen. Ihr Vater schenkt ihr einen Farbkasten zum Zeitvertreib während der mehrmonatigen Bettlägerigkeit nach ihrem Busunfall. So beginnt ihre künstlerische Karriere. Nicht weniger als 55 ihrer lediglich 144 Gemälde sind Selbstbildnisse.

Abgründe des Lebens

Die eindringlichen Bilder artikulieren Frida Kahlos körperliches und seelisches Leiden. Ihre Ehe mit dem 20 Jahre älteren, schon zu seinen Lebzeiten weltberühmten Maler und notorischen Frauenhelden Diego Rivera ist alles andere als eine glückliche Beziehung. Alkohol und Drogen begleiten ihr künstlerisches Schaffen und ruinieren ihren geschundenen Körper vollends. Frida Kahlo stirbt 47-jährig an einer Lungenembolie. 2006, ein halbes Jahrhundert nach ihrem Tod, wird ihr Gemälde «Raíces» für 5,5 Millionen Dollar versteigert. Ausstellungen mit einer Gesamtschau ihrer Werke gab es bisher keine.

Gemäss einer Verfügung ihres Erben Diego Rivera dürfen nämlich jene Werke, die sich noch in Frida Kahlos Heimat befinden, Mexiko nicht verlassen. In der Lichthalle Maag wird man sie nun erstmals an einem Ort vereint bewundern können. *(pd.)*

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience
Datum: 22.9.2021–2.1.2022
Ort: Lichthalle Maag
Öffnungszeiten: Di/Mi/So, 10–18 Uhr
Do, 10–19, Fr/Sa, 10–20 Uhr
Tickets: www.vivafridakahlo.ch

Tickets zu gewinnen

Die Lokalinfo verlost 5× 2 Tickets für die Ausstellung. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 27. September ein E-Mail mit Betreffzeile «Frida Kahlo» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte mit Betreff «Frida Kahlo» an Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich. Keine Korrespondenz über die Verlosung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

ANZEIGEN

PUBLIREPORTAGE



HERTZ MINILEASE

MiniLease gibt Ihnen Zeit, entscheiden Sie sich später.
Das flexibelste Auto-Abo ab 30 Tagen.

WWW.HERTZMINILEASE.CH

Romanelli zieht die Konsequenzen

Olivia Romanelli, Gemeinderätin der AL für die Kreise 1 und 2, wollte für den Stadtrat kandidieren, stattdessen zieht sie sich nun aus der Politik zurück. Sie kritisiert die Arbeitsbelastung im Rat und den tiefen Lohn für faktisch 50 Prozent.

Lorenz Steinmann

Olivia Romanelli, Sie sind erst seit 2019 im Gemeinderat, nun treten Sie bei den Gesamterneuerungswahlen 2022 nicht mehr an. Welches sind die Gründe?
Für das Gemeinderatsmandat hatte ich mein Arbeitspensum stark reduziert, denn ich wusste, dass zu Beginn viel Arbeit auf mich zukommen würde. Der Aufwand ist mit der Zeit jedoch nicht weniger geworden und damit auch die Vereinbarkeit von Beruf und Politik schwierig geblieben. Nun habe ich mich dazu entschieden, mich beruflich stärker zu engagieren. Mich nochmals für die Wahl aufstellen zu lassen, um dann kurz darauf zurückzutreten, war für mich aus Fairness gegenüber den Wählenden keine Option.

Welchen Einfluss hatte der AL-Entscheid, dass Walter Angst und nicht Sie für die Stadtratswahlen nominiert wurde?



Olivia Romanelli. ZVG

Als ich von der Findungskommission für die Kandidatur angefragt wurde, musste ich mir diesen Schritt sehr gut überlegen. Im Zuge dieser Überlegungen wurde mir bewusst, dass ich viel Energie und Lust habe, wieder etwas voll anzupacken, statt halb hier und halb da. In diesem Sinne war auch die Nicht-Nomination richtungsweisend.

Ein Gemeinderatsmandat beansprucht schnell einmal 15 Stunden in der Woche. Könnte dies einer der Gründe sein, warum die Fluktuation im Gemeinderat pro Session bis zu 40 Prozent beträgt?
Sie sprechen nur die Präsenzstunden an, die man in der Fraktionssitzung, der Gemeinderatssitzung und der Kommissionssitzung verbringt. Die Vorbereitungszeit, in denen man die Weisungen und Vorstösse studiert, Recherchen macht, den Kontakt zu Involvierten sucht, E-Mails beantwortet, Artikel schreibt, Wahlkampf macht und so weiter ist in Ihrer Rechnung noch nicht enthalten. In einer kleinen Partei wie der AL ist man in der Kommission alleine und kann die Arbeit nicht aufteilen. Zurzeit bin ich in drei Kommissionen. Auch so etwas lässt sich in kleinen Parteien manchmal nicht vermeiden. Diese Arbeitslast ist schwer mit dem Milizsystem unseres Stadtparlaments vereinbar. Wir erhalten Sitzungsgelder in der Höhe von etwa 1200 Franken pro Monat. Davon gibt man bei den meisten Parteien jedoch 20 bis 30 Prozent an die Partei ab. 900 Franken für einen 40- bis 50-Prozent-Job ist sehr wenig. Es bräuchte so etwas wie einen bescheidenen Lohn mit Pensionskassenbeiträgen, sodass es sich auch jemand mit tiefem oder mittlerem Einkommen leisten kann, sich ins Parlament wählen zu lassen. Im Moment haben wir die Situation, dass man sich den Sitz im Gemeinderat finanziell leisten können muss. Ein anderer Punkt ist sicher auch der, dass die Ratssitzungen in der Regel bis nach 22 Uhr dauern, auch die Kommissionssitzungen sind abends. Die Vereinbarkeit von Beruf und Stadtparlament ist zunehmend schwierig.

Die NZZ schrieb bei Ihrer Stadtratskandidatur, dass für Sie «das Unverbrauchte, der frische Wind, den sie in die Politik bringt, aber selbstverständlich auch Ihr Geschlecht» spreche. Kehren Sie ab Februar 2022 später doch wieder zurück in die Politik?
Das schliesse ich nicht aus. Ich bin ein politischer Mensch.

Das Interview wurde schriftlich geführt.

Die Spitzenkandidierenden der Alternativen Liste (AL)

Die Vollversammlung der AL hat die Spitzenkandidierenden für die Gemeinderatswahlen 2022 verabschiedet. Die kompletten Wahllisten werden Ende September festgelegt.

In den Wahlkreisen 1&2 treten die gebürtige Wollishoferin und Sozialpädagogin Vera Zugliani sowie AL-Vorstandsmitglied und Veloaktivist Michael Schmid statt der abtretenden Olivia Romanelli an.

Im Kreis 3 treten nebst den Bisherigen Walter Angst und Natalie Eberle die Wiedikerin Sophie Blaser, Präsidentin des VPOD der Sektion Lehrberufe, sowie AL-Vorstandsmitglied Stephan Schnidrig an.

Die bisherigen Gemeinderäte David Garcia Nuñez und Willi Wottreng bilden in den Wahlkreisen 4&5 die Spitze. Sie werden durch das Frauenteam von Amanda Ramos und Liz Langemann ergänzt.

Tanja Maag, Lehrgangsverantwortliche für Gesundheits- und Sozialwesen, tritt als Spitzenkandidatin im Kreis 9 an. Auf sie folgt Erwachsenenbildnerin Maja Bernardo. (pd.)

Weihnachtsmarkt: Mitglieder gesucht

Seit vielen Jahren organisiert das Organisationskomitee Advent in der Enge diverse kleinere und grössere Anlässe in der Vorweihnachtszeit. Dazu gehören der Weihnachtsmarkt beim Quartiertreff Enge, die Adventsfenster, der ökumenische Gottesdienst und das Adventssingen.

Das OK erneuert sich und sucht dringend motivierte Menschen, die gerne mitwirken, neue Ideen einbringen oder einfach das gute Quartierleben kennen lernen und fördern möchten. Die Organisation des Weihnachtsmarktes mit seinem familiären Charakter beinhaltet die Zusammenarbeit mit den Standbetreibern und Quartierbewohnenden einerseits sowie mit Institutionen wie dem Quartierverein, den Kirchen und dem Quartiertreff andererseits.

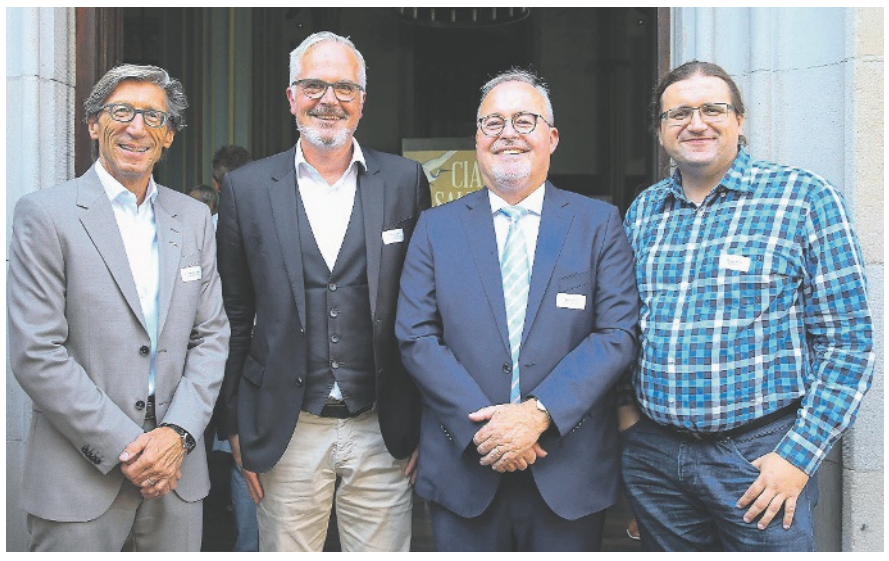
Wer mehr erfahren möchte über diese Möglichkeit im Quartier Enge, kann sich per E-Mail melden unter info@quartiertreff.ch. *(e.)*

«Die Zukunft ist ambulant»

Spitex Zürich Sihl hat offiziell die Stabübergabe gefeiert. Nun leitet Markus Reck die Organisation, davor hatte Devrim Yetergil Kiefer diese Funktion sieben Jahre lang inne.

An der Feier haben unter anderem Stadtrat Andreas Hauri, Thomas Heiniger, Präsident Spitex Schweiz, und Nationalrat Jörg Mäder, Mitglied der Sozial- und Gesundheitskommission des Nationalrats, in Kurzreferaten die Zukunft der ambulanten Pflege beleuchtet.

Spitex Zürich Sihl hatte zum Anlass «Ciao & Salut» geladen. Die interne Stabübergabe von Dr. Devrim Yetergil Kiefer an Markus Reck als Geschäftsleiter hatte bereits im März stattgefunden. Die offizielle Stabübergabe konnte Corona-bedingt erst jetzt im Kulturhaus Helferei durchgeführt werden. Stadtrat Andreas Hauri gab einen Einblick in die Altersstrategie 2035. «Menschen wollen länger, möglichst immer zu Hause leben», führte der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements aus. «Darum wollen wir die Verlagerung von stationär zu ambulant fördern.» Die Nachfrage nach ambulanten Leistungen steige in der ganzen Schweiz, nicht nur in der Stadt Zürich, ergänzte Thomas Heiniger, alt Regierungsrat und Präsident von Spitex Schweiz. «Die Zukunft ist ambulant», brachte der ehemalige Gesundheitsdirektor des Kantons die Entwicklung auf den Punkt.



Von links: Thomas Heiniger, Präsident Spitex Schweiz, Stadtrat Andreas Hauri, Markus Reck, Geschäftsleiter Spitex Zürich Sihl, Jörg Mäder, Vorstand Spitex Opfikon-Glattbrugg. BILD ZVG

Nationalrat Jörg Mäder plädierte für eine stärkeres Zusammenarbeiten der Leistungsträger. «Vernetzen ist das Gebot der Stunde, nicht abgrenzen». Mäder ist Stadtrat von Opfikon und dort Vorstandsmitglied der Spitex. In ihrer Abschiedsrede ging Devrim Yetergil Kiefer auf wichtige Errungenschaften ein und bedankte sich bei zahlreichen Personen, die sie bei ihrer Aufgabe unterstützt hatten. Markus Reck, der neue Geschäftsleiter von Spitex Zürich Sihl, ging in seiner Ansprache auf die stetige Entwicklung der Gesellschaft ein. Da müssten Spitex-Organisationen noch fitter, flexibler und persönlicher werden. Sein Fazit: «Die Spitex ist bereit für die Zukunft!» *(pd.)*

ANZEIGEN



Rosengarten: Lob und Tadel nach Tempo-30-Entscheid

Der Stadtrat will auf der stark befahrenen Rosengartenstrasse Tempo 30 einführen, damit die Lärmgrenzwerte eingehalten werden. Während Parteien aus dem linksgrünen Lager jubilieren, nerven sich die Bürgerlichen. Nun droht ein längerer Rechtsstreit.

Jeden Tag fahren durchschnittlich 55 000 Motorfahrzeuge durch die Rosengarten- und Bucheggstrasse. Das sind gut dreimal mehr als auf der Gotthardautobahn. Die Transitachse Rosengarten führt mitten durch das dicht besiedelte Wohngebiet von Wipkingen und schneidet das Quartier in zwei Teile. Die Lärmbelastung ist ausserordentlich hoch, die Grenzwerte sind auch in der dritten Häuserreihe hinter der Strasse noch überschritten, wie es in einer Mitteilung der Stadt Zürich heisst. Entlang dieser Achse leben rund 3000 Personen über dem Lärm-Immissionsgrenzwert, 1000 davon sogar über dem Alarmwert. Kanton und Stadt sind verpflichtet, Sanierungen vorzunehmen, wo die Immissionsgrenzwerte gemäss eidgenössischer Lärmschutzverordnung (LSV) überschritten werden. Dabei haben Massnahmen an der Quelle Priorität, also bei der Entstehung des Lärms auf der Strasse.

Anfang 2017 hatte der Stadtrat zahlreiche Lärmschutzprojekte öffentlich aufgelegt – auch eines betreffend die Achse Rosengarten-/Bucheggstrasse. Für diesen Abschnitt waren allerdings keine Massnahmen zur Senkung der Lärmbelastung vorgesehen. Die Grenzwertüberschreitungen sollten mit Schallschutzfenstern angegangen werden. Gegen dieses Projekt erhoben mehrere Anwohnerinnen Einsprache. Sie machten geltend, es sei möglich, die Lärmbelastung zu senken, und forderten unter anderem Tempo 30.

28 Sekunden mehr Fahrzeit

In der Urnenabstimmung vom 9. Februar 2020 haben die Stimmberechtigten des Kantons Zürich das Projekt Rosengartentram und Rosengartentunnel abgelehnt. In der Folge liess die Stadt durch ein externes Ingenieurbüro ein technisches Verkehrsgutachten erarbeiten zur Machbarkeit und Verhältnismässigkeit von Tempo 30 auf der Rosengartenstrecke.

Die Einführung von Tempo 30 würde gemäss diesem Gutachten zu einer deutlichen Lärmreduktion führen, vergleichbar mit einer Reduktion der Verkehrsmenge um 30 bis 50 Prozent. Zudem würde durch die Verkürzung der Bremswege die Sicherheit erhöht, kommt es doch heute zu relativ vielen Unfällen auf dieser Achse (400 in den letzten fünf Jahren). Die Fahrzeit für Autos würde sich gemäss Gutachten um höchstens 28 Sekunden auf die ganze Strecke verlängern. Das Gutachten zeigt auch: Die Rosengarten-/Bucheggstrasse würde ihre Kanalisierungsfunktion als kantonale Hauptverkehrsachse auch mit Tempo 30 erfüllen. Hingegen wären die Auswirkungen auf den Busverkehr negativ, da sich die ohnehin schon knappen Pufferzeiten an den Endhaltestellen weiter verringern würden. Es müsste geprüft werden, ob der Fahrplan der Buslinien 72 und 83 eine Anpassung braucht.

Der Stadtrat hat die Vor- und Nachteile abgewogen und schlussendlich entschieden, den Einsprecherinnen punkto Einführung von Tempo 30 Recht zu geben. Ob und wann auf der Achse Rosengarten-/Bucheggstrasse Tempo 30 kommt, ist freilich noch offen. Nun wird das Projekt öffentlich ausgeschrieben, dann sind Rekurse möglich. Diese Bearbeitung auf dem Rechtsweg kann Jahre dauern.

Wie ist die Reaktion der Parteien? Gar nicht erfreut ist die SVP. Für sie geht es bei diesem Entscheid nicht um Lärmschutz, sondern um Ideologie, wie es in der NZZ heisst. Bezweifelt wird ausserdem, ob auf einem derart steilen Strassenabschnitt Tempo 30 überhaupt etwas bringe, wenn Lastwagen extrem hochtourig fahren müssten. Die FDP befürchtet, dass man nun einfach einen Gang tiefer und daher umso lauter fahre. Sie fordert als Alternative leisere Strassenbeläge. SP und Grüne hingegen reagieren erfreut auf den stadträtlichen Entscheid. Gefordert wird von Links-Grün eine Spurreduktion, Velowege und mehr Platz für den Fussverkehr. Der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) fordert gemäss der NZZ eine Temporeduktion auch auf anderen stark belasteten Strassen Zürichs *(pd./ls.)*



Architektur **Markantes Eckhaus beim Letzigrund bekommt Gesellschaft**

Die Stiftung Jugendwohnnetz Juwo erstellt an der Herdernstrasse 56 eine Überbauung mit 95 Zimmern für junge Erwachsene in Ausbildung. Auf dem Grundstück, das die Stadt im Baurecht abgibt, entsteht Wohnraum für Studierende und Berufslernende mit beschränkten finanziellen Mitteln. Das bestehende, markante Eckhaus «Eber» wird saniert und beidseitig mit Neubauten ergänzt. Die Kosten betragen rund 17 Millionen Franken. Der Bezug ist im Frühjahr 2023 vorgesehen. Das historische Foto stammt aus dem Jahr 1963. Rechts das Letzigrundstadion. *(ls.)* BILD ETH FOTOARCHIV/ COMET FOTO AG

Draussen statt drinnen baden

Das Hallenbad City bleibt nach einem offensichtlich folgenschweren Brand in der Sauna mindestens bis zum 24. Oktober 2021 geschlossen, wie die Stadt mitteilt. Ob eine längere Schliessung notwendig ist, müssen vertiefte Abklärungen zeigen. Als Ersatz wird das Freibad Seebach in Zürich-Nord mit dem geheizten 50-Meter-Schwimmbecken bis zum 24. Oktober 2021 täglich geöffnet sein. Beim Schwelbrand in der Sauna vergangene Woche mussten etwa 40 Personen aus dem Hallenbad evakuiert werden. Verletzte gab es keine. *(red.)*

ANZEIGEN



LESERBRIEF

Auch am Salzweg: Sanieren statt demolieren

«Siegerprojekt verdoppelt Wohnungen»,
Ausgabe vom 2. September

Die Siedlung Salzweg, die 1965–1969 gebaut wurde, soll nun abgebrochen werden. Ich hatte zwei Bekannte, die in diesen Wohnungen gewohnt haben. Ein Berufskollege von mir zeichnete sogar Pläne für die Siedlung im Architektenbüro Manuel Pauli. Ich finde es schade, dass diese Siedlung mit diesen schönen Wohnungen demoliert und nicht renoviert wird. Dieser Abbruch einer in der Substanz noch gut erhaltenen Siedlung ist nur eines von dutzenden Beispielen der Zerstörung von gut erhaltenen Wohnsiedlungen in Zürich. Aus ökologischer Sicht wäre es sinnvoller und wohl auch wirtschaftlicher, solche Häuser energetisch sanft zu sanieren, statt sie abzubrechen. Die Ökobilanz wäre mit einer Sanierung im Gesamten um vieles besser als durch einen Neubau. Die graue Energie, all die Materialien, die zur Herstellung der Baustoffe und zum Bau gebraucht wurden, geht bei diesem Rückbau- und Verdichtungswahn, der in Zürich en vogue ist, verloren: Das Klima dankt nicht, die nächste Generation auch nicht. Aber in Zürich wird am Sonntag von den Politikern von «Netto-null-CO_2-Emissionszielen 2040» gepredigt und unter der Woche wird bewilligt, dass weiter gut erhaltene Häuser abgebrochen werden. *Heinrich Frei, 8050 Zürich*

Die jungen Frauen kamen summend

Der Jugendchor Zürich bot in der Kirche St. Franziskus ein abwechslungsreiches Musikprogramm.

Achtzehn gesangsbegeisterte junge Frauen eröffneten unter der Leitung des ambitionierten Dirigenten Marco Amherd am vergangenen Sonntag die Konzertsaison 2021/22 in der Kirche St. Franziskus. Bereits bei ihrem Eintreten in die Kirche – sie kamen summend durch den Mittelgang – schufen sie eine ganz besondere Stimmung. Schliesslich ging das Summen in ein feinsinnig arrangiertes isländisches Volkslied über. Mit einem abwechslungsreichen Musikprogramm führte der Jugendchor Zürich das Publikum über Werke von John Dowland, Frank Martin, Ola Gjeilo und weiteren Komponisten sowie einige Volksweisen aus aller Welt zu einer berührenden Version des Schweizer Volkslieds «Schönster Abestärn». Das Publikum war begeistert und dankte mit einem grossen Applaus.

Am kommenden Samstag werden die Jungen Stimmen Zürich in St. Franziskus zu Gast sein, wo sie das Resultat ihrer Singwoche in Wildhaus präsentieren. Noch einmal darf das Publikum mit einem akustischen Hochgenuss und einer Reise durch alle möglichen musikalischen Gefilde rechnen. Auch die Jungen Stimmen Zürich zeichnen sich durch einen homogenen Chorklang, jugendliche Frische und ansteckende Begeisterung für das gemeinsame Singen aus und zählen – wie der Jugendchor Zürich – zu den ambitioniertesten Jugendchören der Schweiz.

Für den Besuch des Konzerts braucht es ein Covid-Zertifikat (geimpft/getestet/genesen) und für das Publikum gilt Maskenpflicht. Das Konzert wird auch als Livestream über die Website der Pfarrei St. Franziskus zur Verfügung stehen: www.st-stfranziskus.ch. *(e.)*



Der Jugendchor Zürich bezauberte das Publikum und erntete einen grossen Applaus. BILD ESTHER NEFF

Samstag, 18. September, 19 Uhr: Junge Stimmen Zürich, Leitung Martin Wildhaber, Kirche St. Franziskus, Albisstrasse 45. Den Newsletter bestellen oder sich fürs Konzert anmelden kann man unter www.musikinstfranziskus.ch, per E-Mail an info@musikinstfranziskus.ch oder telefonisch 079 453 70 68.



Tag der offenen Wohnung

mit Einladung zum Kaffeeplausch!

Wir sind von 13 – 16 Uhr für Sie da!

Tertianum Letzipark, Zürich-Altstetten
am Samstag 18. September 2021

Überlegen Sie bereits wie und wo Sie Ihren Lebensabend verbringen möchten? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Lernen Sie unser schönes Stadthaus persönlich kennen. Im Herzen von Altstetten, direkt neben dem Einkaufszentrum Letzipark. Nutzen Sie diese Gelegenheit und kommen vorbei!

Tertianum Letzipark
Hohlstrasse 459 • 8048 Zürich
Tel. 044 542 27 27
letzipark@tertianum.ch
www.letzipark.tertianum.ch

TERTIANUM





RESTAURANT MARKTHALLE

RESTAURANT CAFÉ GLÄTTLI
wohnstätten zwyssig

Treffen wir uns im Glättli zu einem feinen Mittagessen?



Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 8.30 bis 16.00 Uhr

Ihr Glättli-Team freut sich darauf, Sie ab sofort mit Gerichten aus Bio-Produkten zu verwöhnen!

Glättlistrasse 40 in Altstetten
Telefon 044 439 34 33 • cafe@wohnstaetten.ch

Weniger Schattenwurf und kürzere Ausrückzeiten

Am 26. September kommen zwei Vorlagen vor die Stadtzürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Die «Besonnungs-Initiative» möchte bauliche Massnahmen in Ufernähe einschränken, die zweite Vorlage zielt auf die Bewilligung eines Objektkredits für einen neuen Stützpunkt von Schutz & Rettung in Oerlikon ab.

Die «Besonnungs-Initiative» möchte durch eine Anpassung der Gemeindeordnung dafür sorgen, dass öffentliche Parkanlagen und Promenaden am Zürcher Seeufer nicht durch zukünftige dem Ufer nahestehende Bauten beschattet werden dürfen.

Bei einer Annahme dieser Volksinitiative zum Schutz der Besonnung des öffentlichen Grünraums am Seeufer, wie sie offiziell heisst, soll die Stadt Zürich den Bau von Häusern verhindern, die eine gewisse Höhe überschreiten. Eine Annahme der Initiative soll erwirken, dass der Stadt- und Gemeinderat konkrete Vorschriften zum Bau von Gebäuden in Seeufernähe erlässt um somit deren Schattenwurf auf die Grünflächen, Parkanlagen und Wege entlang des Seeufers auf Stadtgebiet zu verhindern. Die Initianten möchten den schützenswerten Erholungsraum rund ums Zürcher Seebecken für alle erhalten und dessen Abwertung infolge Beschattung verhindern.



Eine Visualisierung der geplanten Wache Nord in Oerlikon. BILD ZVG

Noch offene Fragen

Bei der Umsetzung bei einer Annahme unklar bleibt jedoch, ob solche Vorschriften mit dem kantonalen Richtplan überhaupt vereinbar wären und gemäss obliegendem kantonalen Recht überhaupt zulässig. Für Stadt- und Gemeinderat gehen die Forderungen in der Vorlage zu weit, weil eine vorgesehene Weiterentwicklung der Quartiere rund ums beliebte Naherholungsgebiet Seeufer durch die Vorlage verunmöglicht würde. Auch die Eigentümer der Häuser unmittelbar am Seeufer wären durch die Vorschriften stark eingeschränkt, weil sie nicht mehr sicher sein könnten, in welchen Rahmen sie den Erhalt ihrer Immobilien sicherstellen können, ohne von möglichen Vorschriften eingeschränkt zu werden. Eine Annahme der Initiative hätte jedoch keine Auswirkungen auf die bereits bewilligten Bauprojekte in Ufernähe, wie etwa jenes auf dem Areal der Franz-Garage am Mythenquai in Wollishofen oder etwa die momentan durch Rekurse blockierte Seilbahn der Zürcher Kantonalbank, weil bei letzterem Projekt die Zuständigkeit sowieso beim Kanton Zürich liegt. Stadt- und Gemeinderat geben bei der Vorlage zu bedenken, dass für die Entwicklung rund um das Seebecken das «Leitbild Seebecken» tonangebend sei bei der Entwicklung des Seeufers. Das «Leitbild Seebecken» soll ermöglichen, dass in den Abschnitten mit Entwicklungspotenzial Veränderungen zur Erreichung der Ziele genutzt werden können. So ist beispielsweise der Seeuferabschnitt Tiefenbrunnen als Ort mit zukünftiger Weiterentwicklung im Leitbild vermerkt.

Zweite Vorlage Kredit Wache Nord

Mit einer Kreditbewilligung über 107 Millionen Franken möchte die Stadt Zürich den Bau eines neuen Stützpunkts für Schutz und Rettung Zürich am Standort Binzmühlestrasse 156 in Oerlikon ermöglichen. Für die Sicherstellung einer effizienten und zeitnahen Notfallgrundversorgung in der Stadt Zürich bedarf es laut den Experten von Schutz und Rettung einer neuen Wache Nord, um die Ausrückzeit zu den Einsatzorten auch in den nördlichen Stadtteilen möglichst tief zu halten.

Gemäss Vorgaben der Feuerwehrkoordination Schweiz und der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich ist in 80 Prozent der Einsätze eine Zeit von 10 Minuten bis zum Eintreffen am Einsatzort einzuhalten. Bei den Rettungsdiensten ist es Ziel, in 90 Prozent der Einsätze innerhalb von 10 Minuten bei der hilfsbedürftigen Person einzutreffen. Dies ist nur mit einem geostrategisch gewählten Standort in Oerlikon sicherzustellen. Wird der Objektkredit über 107 Millionen bewilligt, soll bereits im März 2022 mit den Bauarbeiten für den siebenstöckigen Neubau begonnen werden. Die beiden Untergeschosse sollen ausreichend Platz für Technik, Lagerräume sowie Abstellplätze schaffen. Im Erdgeschoss werden die Fahrzeughallen, Reparaturwerkstatt sowie einer Tankstelle im Aussenbereich Platz finden.

Büros, Aufenthalts- und Ruheräume sowie Garderoben werden in den vier Obergeschossen untergebracht. Der Gewinner des für den Neubau durchgeführten Architekturwettbewerb ist das Architekturbüro Enzmann Fischer und Partner AG, die mit dem geplanten, winkelförmigen Gebäude die Jury überzeugen konnten.

Wenn alles planmässig läuft, soll die neue Wache Nord 2025 bezogen werden können. Der Gemeinderat der Stadt Zürich stimmte dem Objektkredit einstimmig zu. *Lorenz von Meiss*

Parteiparolen Abstimmungen 26. September
«Besonnungs-Initiative»:
Nein sagen EVP, FDP, GLP, SP, SVP
Ja sagen Grüne, AL
«Projektkredit Wache Nord»:
Alle Parteien ja , FDP mit Stimmfreigabe

ANZEIGEN

DS AUTOMOBILES

NEUE DS CLUB EDITION

SONDERSERIE MIT TOP-AUSSTATTUNG UND EINZIGARTIGEN PREISEN.

DS 7 CROSSBACK CLUB EDITION
Benziner bereits ab CHF 37'850.–
4x4 Plug-in Hybrid CHF 51'850.–

DS 3 CROSSBACK CLUB EDITION
Benziner CHF 31'450.–
100 % elektrisch CHF 36'950.–

- 5 Jahre DS Premium Service
- Leasing ab 0,99%



DSautomobiles.ch

DS 7 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 7 CROSSBACK PURETECH 130 EAT8 CLUB, KATALOGPREIS CHF 37'950.–; VERBRAUCH GESAMT 7,4 L/100 KM; CO_2-EMISSION 167G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE D. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO_2/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169 G CO_2/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Energieetikette 2021 — D

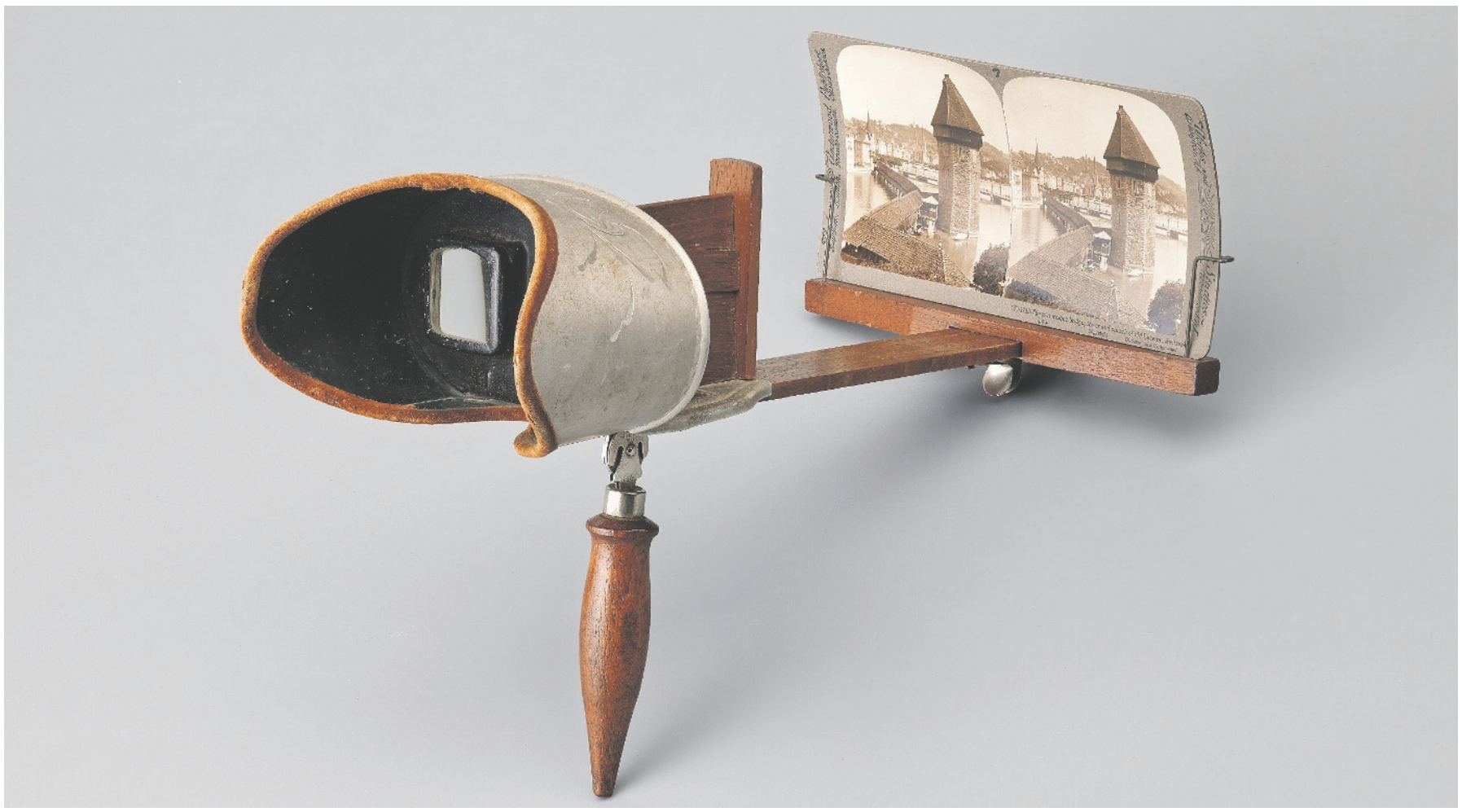
DS 3 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 3 CROSSBACK PT 130 PS CLUB, KATALOGPREIS CHF 31'450.–; VERBRAUCH GESAMT 6,7 L/100KM; CO_2-EMISSION 152 G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE B. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO_2/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169G CO_2/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Energieetikette 2021 — B

Das Auge ist ein kleines Wunderwerk

Besonders beliebt waren touristische Motive: Im 19. Jahrhundert eroberten Stereobilder die Salons und Wohnzimmer rund um den Globus. Die Ausstellung «Stereomania» im Landesmuseum Zürich gibt Besucherinnen und Besuchern Einblicke in die Anfänge der 3D-Bilder.

Elke Baumann



Die Kapellbrücke in Szene gesetzt: Handapparat zur Betrachtung von Stereobildern. Hergestellt wurde er 1911 von der US-Firma Underwood & Underwood. BILD SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM

Die ältere Generation erinnert sich sicher an die «View-Master», eine Art Feldstecher, mit denen man sich in den 1960er-Jahren in die Welt von Globi, Tarzan oder Winnetou entführen lassen konnte. Man steckte einfach ein kleines Dia aus Karton in den Apparat und – schwups – befand man sich inmitten spannender Geschichten. Entstanden ist der View-Master etwa 1939 als Unterhaltungssystem für zu Hause.

Die Stereoskopie ist die Wiedergabe von Bildern mit einem räumlichen Eindruck von Tiefe. Da der Mensch durch seine zwei Augen seine Umgebung gleichzeitig aus zwei leicht abweichenden Blickwinkeln sieht, entsteht beim Betrachter ein räumlicher Seheindruck. Bei der Stereoskopie ist dies nur mithilfe eines Stereoskops oder einer rot-grünen Farbbrille möglich. Eine Stereoskopie besteht immer aus zwei Bildern, die in etwa dem Augenabstand horizontal versetzt aufgenommen werden.

Die Resonanz war überwältigend

Das hört sich kompliziert an – ist es aber nicht. Es kann selber leicht ausprobiert werden. Man streckt seinen Arm mit erhobenem Daumen vor sich aus und schaut einmal nur mit dem linken Auge auf ihn und das andere Mal nur mit dem rechten. Der Hintergrund «springt» dabei hin und her, je nachdem, welches Auge gerade geöffnet ist. Wenn wir den Daumen dann mit beiden Augen betrachten, werden diese zwei Teilbilder von unserem Gehirn vereinigt. Der Daumen hebt sich nun vom Hintergrund ab und eine räumliche Wirkung wird hervorgerufen. So simpel ist das.

Das erste Stereoskop wurde um 1838 vom britischen Physiker Sir Charles Wheatstone gebaut und diente zur Betrachtung gezeichneter räumlicher Bilder. Verlassen wir hier die Physik. Die Resonanz auf Stereofotografien und Betrachtungsapparate war überwältigend. Internationale Verlage entdecken deren Werbewirksamkeit und verbreiten touristische Bilder, die in den Salons und Wohnzimmern Einzug halten und das Gesellschaftsleben beeinflussen.

Wie eine Pandemie breitet sich die «Stereomanie» rasch in Europa und Amerika aus. Für die Erwachsenen gibt es aussergewöhnliche Bilder von Berggipfeln, idyllischen Seen, von Stadtansichten und mondänen Zentren des Fremdenverkehrs oder beliebte Serien mit humorvollen Darstellungen, für die Kleinsten Märchenbilder. Hunderte von erotischen Bildkarten kamen aus Frankreich auf den Markt. Die Fotografen signierten ihre Bilder oft nur mit ihren Initialen. Der Grund war nicht etwa der gute Absatz von erotischen Bildern oder Aktaufnahmen. Auf ihren Verkauf stand eine Gefängnisstrafe.

Die neue Ausstellung «Stereomania. Die Schweiz in 3D» im Landesmuseum Zürich zeigt die aufwendigen Prozesse von Stereobildern und präsentiert Stereofotografien mit touristischen Motiven aus der Schweiz von 1860 bis 1910. Das Matterhorn, der Vierwaldstättersee, der Pilatus oder die Kapellbrücke in Luzern: Die Produktion dieser Bilder machen unser Land zum touristischen Reiseziel im Herzen Europas. Neben den zahlreichen erstmals gezeigten Stereoaufnahmen wird die Schau ergänzt mit Berichten von Reisenden, erläuternden Raumtexten, Werbung sowie Angaben zur stereoskopischen Industrie und Technik. Die sehenswerte Ausstellung mit ihrem nostalgischen Hintergrund dreht die Zeit zurück zu den Reisenden von anno dazumal.

Ausstellung bis 17. Oktober:
www.landesmuseum.ch

Quartierverein Wollishofen lud zum Vernetzen ein

Gegen 30 Personen folgten dem Aufruf des Quartiervereins Wollishofen, zusammenzukommen, um sich kennen zu lernen und zu vernetzen.

Eingeladen wurden Vertreterinnen und Vertreter sämtlicher Wollishofer Vereine, der ansässigen Religionsgemeinschaften, Kreisparteien sowie Elternräte der Wollishofer Schulen. Nach ersten zögerlichen Anmeldungen kam eine bunte Gruppe zusammen, die das aktive Quartierleben in Wollishofen wunderbar repräsentierte. Nicht nur Musikgemeinschaften und Sportvereine stellten sich vor, auch die Nachbarschaftshilfe oder der Verein Mein Laden. Die Naturbegeisterten kamen ebenfalls nicht zu kurz: Der Garten am Grenzsteig und der Wollishofer Weinverein sowie Vereine rund um die Gesundheit erzählten von ihren bisherigen und zukünftigen Herausforderungen. Der laue Spätsommerabend beim Gemeinschaftszentrum Wollishofen lud ein zu einem geselligen Beisammensein. Sehr erfreulich war, dass sämtliche Religionsgemeinschaften, die in Wollishofen ansässig sind, an diesem Abend dabei waren. Natürlich durften auch die Vertreter der Jugend nicht fehlen: Die OJA, das Openair Wollishofen und Vertreter zweier Schulen rundeten das Bild ab.

Teils ähnliche Probleme

Fazit des Abends war, dass einige Vereine respektive Institutionen mit ähnlichen Problemen kämpften, und manch ein Verein hatte schon etwas Erfahrung mit der einen oder anderen Herausforderung. Der Wunsch nach Vernetzung und Zusammenarbeit innerhalb des Quartiers wurde mehrfach genannt, und sicher wurde auch der eine oder andere Kontakt ausgetauscht.

Am Ende konnten die Anwesenden dem Quartierverein als Gastgeber noch Fragen stellen und ihre Anliegen vorbringen. Dabei war es von Vorteil, dass Vertreter der Kreisparteien anwesend waren, wenn es zum Beispiel um Fragen zur Verkehrs- und Infrastruktursituation in Wollishofen ging.

Kulinarisch verwöhnt wurden alle vom Team des GZ Wollishofen, das sich mit einem Apéro riche inklusive wunderbaren Desserts mächtig ins Zeug legte.

Die abschliessende Frage nach dem Bedarf einer solcher Vernetzungsveranstaltung bejahten viele. Und mit der Aussicht auf ein Treffen auch im kommenden Jahr liess die bunt gemischte Gesellschaft den Abend bei Wein und Snacks ausklingen. *(e.)*

Vor dem Schlachthof demonstrieren und essbare Stadtpflanzen suchen

In der Bullingerkirche findet im Rahmen der Schöpfungswoche vom 18. bis zum 25. September eine Veranstaltungsreihe zu Klima, Tier und Mensch statt.

«Die Überschwemmungen und die Waldbrände in Europa und anderswo haben uns nochmals deutlich vor Augen geführt, dass wir jetzt handeln müssen», schreiben die Organisatoren in ihrer Medienmitteilung. Inspiration und Perspektiven für Aktion und Kontemplation gibt es an der Veranstaltungsreihe zu Klima, Tier und Mensch. Sie wird organisiert durch das Stadtkloster Zürich mit Beteiligung von Klimajugend, Animal Save Zürich, Reformierter Kirchgemeinde Stadt Zürich und anderen.

Von der Mahnwache vor dem Schlachthof in Altstetten über eine Klimadebatte, eine Infoveranstaltung zum reformierten Grünen Güggel, eine Stadtexkursion zu essbaren Pflanzen und einen Infomarkt mit Ständen und ein Fest mit Tanz und Vegan-Food ist alles dabei. Diese Aktionen werden umrahmt durch klösterliche Morgen- und Abendgebete. *(e.)*

- 20.9., 19.30 Uhr, Bullingerkirche Zürich: Impulsveranstaltung Grüner Güggel – Schöpfungsengagement der Kirchen.
- 21.9., 5.30 Uhr: Mahnwache Schlachthof Altstetten, organisiert von Animal Save Zürich.
- 22.9., 17–19 Uhr, Treffpunkt Bullingerkirche Zürich, Exkursion: essbare Stadtpflanzen.
- 24.9., 17.30–19 und 19.30–21 Uhr, Bullingerkirche: Klimadebatte, organisiert von ClimateStrike.
- 25.9., 10.30–12 Uhr, Treffpunkt Bullingerkirche, Exkursion: Führung auf dem Hof Narr (Hinteregg/ZH); das Team leistet Aufklärungsarbeit über industrielle Landwirtschaft.
- 25.9., 12–18 Uhr, Vorplatz Bullingerkirche, Info-Markt mit Vegan-Food und Kunstausstellung.
- 25.9., 18–22 Uhr, Vorplatz Bullingerkirche: Fest zum Herbstbeginn mit Feuer, Tanz und Liedern.

Vollständiges Programm:
www.schoepfungswoche.org

ANZEIGEN

Ja, ich will!
Ehe für Alle
am 26. September 2021

Gleichstellung. Solidarität.
Chancengleichheit.

Die Mitte
Stadt Zürich

Publireportage



D.Factory befindet sich in der SBB-Werkstätte, Hohlstrasse 402, 8048 Zürich-Altstetten. www.d-factory.ch
BILD ZVG

Altstetten erhält ein Pop-up-Gym

Die D.Factory, das neue Gym für Functional Training, Bootcamp, Weightlifting und Personal Training auf dem Gelände der SBB-Werkstätte, wurde als 5-monatiges Pop-up eröffnet. Das Gym soll, neben den verschiedenen Klassen und der Option des Open Gyms, als Ort der Begegnung und der persönlichen Weiterentwicklung fungieren. Wir freuen uns darauf, die unterschiedlichsten Menschen ab 16 Jahren bei uns begrüssen zu dürfen. Alle Trainings können individuell auf jedes Erfahrungslevel zugeschnitten werden. *(pd.)*

Publireportage

125 Jahre «Haut Couture aus Blech»

Die Firma Scherrer Metec ist im Kreis 2 tief verwurzelt. Seit 125 Jahren verbinden die 70 Mitarbeiter Handwerk und Hightech miteinander. So tragen viele Gebäude in und um Zürich die Handschrift der alteingesessenen Firma.



1932 erstellte Jakob Scherrer in der Brunau das heute noch bestehende Gebäude. BILD ZVG

Vom Dachunterhalt eines Einfamilienhauses über den Einbau von Indach-Fotovoltaikanlagen bis zu denkmalpflegerischen Dachrestaurationen historischer Gebäude wie der Fraumünsterkirche, der Villa Patumbah oder des Alten Hospizes auf dem Gotthard sind die Fachleute der Scherrer Metec AG spezialisiert auf alle Möglichkeiten des Dach- und Fassadenbaus. «Wir sind im Brunau-Quartier tief verwurzelt und scheuen uns auch nicht, kleinere Aufgaben zu übernehmen», sagt Beat Conrad, Mitglied der Geschäftsleitung und Mitinhaber der Firma.

Grosses Wachstum in 125 Jahren

Die Geschichte der Scherrer Metec geht in das Jahr 1896 zurück, als der junge Spengler Jakob Scherrer am Bleicherweg die Bauspenglerei Scherrer gründete. Das Geschäft lief gut, zumal das von ihm patentierte System zum kittlosen Einbau grosser Fensterflächen mit Bleibändern weit über Zürichs Grenzen hinaus begehrt war. 1932 baute Jakob Scherrer mitten in der Weltwirtschaftskrise einen gossen Neubau in der Brunau, einer damals grünen Oase am Rand von Zürich. Von da an wurde die Firma stetig um weitere Geschäftszweige erweitert. Heute ist sie tätig in den Bereichen Bauspenglerei, Metallbau, Schlosserei, Holzbau, Bedachungen, Fotovoltaik sowie Strahlen- und Schallschutz. Eine grosse Spezialität ist und bleibt auch die Denkmalpflege. Elf Lehrlinge werden bei Scherrer Metec in verschiedenen handwerklichen Berufsrichtungen ausgebildet. «Auch bieten wir eine Integrationslehre für Flüchtende an», so Beat Conrad.

Das 125-Jahr-Jubiläum wird in diesem Jahr online und auf Instagram gefeiert. «Wir haben das 120-jährige Bestehen gross gefeiert, deshalb beschränken wir uns jetzt auf digitale Medien.» *(kst.)*

Scherrer Metec AG, Allmendstrasse 7, 8002 Zürich, Telefon 044 208 90 60, E-Mail: info@scherrer.biz, www.scherrer.biz

Ein energieeffizienter Hauptsitz

Die Zurich Insurance Group hat am Mythenquai im Kreis 2 ihren neuen «Quai Zurich Campus» eröffnet.

Zurich Insurance Group (Zurich) feiert die Eröffnung ihres neuen globalen Konzernhauptsitzes. Das Gebäude ist ein Symbol für das Bestreben der Gruppe, eines der nachhaltigsten und wirkungsvollsten Unternehmen der Welt zu sein. Der Quai Zurich Campus ist baulich darauf ausgelegt, die anspruchsvollsten Zertifizierungen für Energieeffizienz und Wohlbefinden von Mitarbeitenden zu erreichen, schreibt das Unternehmen in seiner Medienmitteilung.

Der Campus vereint sowohl moderne als auch denkmalgeschützte Gebäude, mitunter das am Seeufer gelegene historische Gebäude am Mythenquai in Zürich, das die Gruppe seit über 120 Jahren ihr Zuhause nennt. Die Gestaltung des Campus fördere Zurichs neues Modell der hybriden Arbeit, welches ein gesundes Gleichgewicht zwischen Homeoffice und Arbeit vor Ort vorsieht. Öffentlich zugängliche Bereiche wie Innenhöfe, ein Café und das Heritage Center sollen dazu beitragen, dass das Unternehmen weiterhin mit der Stadt und ihren Menschen verbunden bleibe.

«Der Quai Zurich Campus wird einen wichtigen Beitrag zu unseren Zielen leisten, Emissionen zu senken und uns an neue Arbeitsweisen anzupassen. Dies wird durch eine starke Kombination aus neuen Technologien und neuen Verhaltensweisen erreicht», sagte Mario Greco, Group Chief Executive Officer. «Der moderne Campus spiegelt unsere Mission wider, das Versicherungswesen zu transformieren und gleichzeitig unser Erbe und unsere Werte zu bewahren. Darüber hinaus schafft er ein Umfeld, das inspiriert und Kreativität fördert.»



Blick von oben und unten auf den neuen Campus der Zurich. BILDER ZVG



Höchste Umweltzertifizierungen

Planung, Bau und Renovation des Quai Zurich Campus waren konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Es wird erwartet, dass der Campus sowohl die Leed- Platinum- als auch die Well-Platinum-Zertifizierung – die höchsten Stufen der Leed- und Well-Bewertungssysteme – erhalten wird.

Der Campus wird mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben, einschliesslich Solarzellen auf den Dächern, und mit Seewasser beheizt und gekühlt. Die Parkplätze dürfen nur von Elektrofahrzeugen genutzt werden und tragen so Zurichs Ziel Rechnung, nachhaltige Verkehrsmittel zu fördern. Die Sanitäranlagen nutzen Regenwasser, und begrünte Wände tragen zu einem gesunden Innenraumklima bei. Der Campus sei auch für eine «neue, agile und kollaborative Art des Arbeitens konzipiert». Herkömmliche Schreibtische machen weniger als die Hälfte der Arbeitsplätze aus; wodurch mehr Bereiche für Besprechungen und kooperative Arbeit geschaffen werden, die an verschiedene Arbeitsweisen angepasst sind.

Mit der Gemeinschaft verbunden

Die Modernisierung des Quai Zurich Campus begann 2017. Im Jahr 2018 wurden bei archäologischen Ausgrabungen 5000 Jahre alte Artefakte von Pfahlbausiedlern gefunden, darunter Lebensmittel, Werkzeuge, Schmuck und Gebäudereste. Das Richtfest des Gebäudes wurde 2019 gefeiert. Im Jahr 2020 wurde ein 12 Meter langer Sandsteinbrunnen geliefert, der in einem örtlichen Steinbruch aus einem einzigen Steinblock gefertigt worden war. Im Juli 2021 eröffnete das Quai-Café, ein öffentliches Café und Restaurant auf dem Campus. Weitere öffentliche Bereiche auf dem Campus sind die Innenhöfe, das Café und das Heritage Center, ein öffentliches Museum mit einer kreativen Ausstellung über die Vergangenheit des Unternehmens. Ausserdem können im Auditorium, das 400 Menschen Platz bietet, öffentliche Veranstaltungen stattfinden. *(pd.)*

Ein Buch mit Menschen im Mittelpunkt

Anlässlich der Eröffnung hat Zurich das digitale Buch «Quai Zurich Campus – In good company» veröffentlicht mit sechs Themen: Nachhaltigkeit, Gemeinschaft, Transformation, Zusammenarbeit, Innovation und Geschichte. Es enthält Porträts von 36 Persönlichkeiten, die die Werte der Gruppe leben, sowie 30 Geschichten über den Campus. «Das Buch zeigt Menschen, die Zurich zu dem machen, was sie ist – ein globales Unternehmen mit lokalen Wurzeln, das sich weiterentwickelt, um den Herausforderungen der Gesellschaft und unserer Branche auf neue und innovative Weise zu begegnen», sagte Mario Greco. Das Buch ist online in deutscher und englischer Sprache sowie in einer kleinen Anzahl klimaneutraler Druckexemplare erhältlich.

Freude an Musik und am Engagement der Jungen

In Adliswil wurde das neue Jungwacht- und Blauringhaus City mit einem Familiengottesdienst eingeweiht.

Endlich wieder ein Gottesdienst, der von der Musikgruppe mim chor & band musikalisch gestaltet wird: Das dachten sich die vielen Kirchenbesucherinnen und -besucher und liessen sich Ende August von den schmissigen Songs mitreissen. Die Jubla-Kinder trugen mit ihrem Lagersong zur guten Stimmung bei und erzählten von ihrem Sommerlager. Eine ganze Reihe neuer Leiterinnen und Leiter konnte aufgenommen werden. «Hut ab vor diesem tollen Engagement, Samstag für Samstag ein Programm für die Kinder auf die Beine zu stellen!», meinte ein Pfarreimitglied nach dem Gottesdienst auf dem Weg zum neuen Jungwacht- und Blauringhaus, das hinter der Kirche erstellt worden war und das alte, baufällige Häuschen ersetzt.

Mit dem Segen des Papstes

Stefan Arnold, Präsident der Baukommission der Kirchenpflege, lobte das grosse Engagement der Jungen: «Dank ihrer Eigenleistung, der aktiven Sponsorensuche und kreativen Mitarbeit steckt der Jubla-Spirit in diesem Haus von den Fundamenten bis zum Dach!» Er bedankte sich bei allen Beteiligten, bei den Nachbarn für ihre Geduld sowie bei Architekt Tihomir Sauer für sein Projekt und sein Verhandlungsgeschick mit den Behörden. Massgeblich beteiligt war von Seiten der Jungwacht der junge Gemeinderatspräsident Simon Schanz: «Diese generationenübergreifende Zusammenarbeit, immer mit dem Ziel, die beste Lösung für die Jubla zu finden, war super. Nicht immer waren wir gleicher Meinung, aber immer haben wir einen Kompromiss gefunden», sagte er.

Sogar einen persönlichen Segen des Papstes gab es zur Einweihung des neuen City: Pfarrer Radoslaw Jaworski las das entsprechende Dokument aus dem Vatikan vor, segnete seinerseits das kleine Haus, bevor das Band zerschnitten und die Türe weit geöffnet wurde. Unter einem grossen Zelt, gut geschützt vor dem gelegentlichen Nieselregen, genoss die Pfarreigemeinschaft Risotto oder Feines vom Grill und nahm die Gelegenheit wahr, den neuen Pastoralassistenten Michal Bursztyn kennen zu lernen. *(e.)*

Publireportage

10 Jahre Wohnen am Bad: Grund zum Feiern

Mit einem grossen Fest, das bis in die Nacht dauerte, feierten die Bewohnerinnen und Bewohner das 10-jährige Bestehen der Siedlung Wohnen am Bad in Adliswil. Ein Ort, den viele nicht mehr missen möchten, wie sich im Gespräch zeigte.



Bei sonnigem Wetter und in lockerer Atmosphäre feierten die Bewohnerinnen und Bewohner das 10-jährige Bestehen ihrer Siedlung. BILD ZVG



Das Salatbuffet haben die Bewohnerinnen und Bewohner liebevoll selbst gemacht. BILDER KST



Der Gabentisch mit den Wettbewerbspreisen.

«Das war der beste Entscheid, den ich fällen konnte», schwärmt Silvia De Martin, die vor zehn Jahren als eine der ersten in die Siedlung Wohnen am Bad der Stiftung für Altersbauten in Adliswil (Saba) eingezogen ist. Und Ursula Ziefle, auch eine Frau der ersten Stunde, doppelt nach: «Vom ersten Moment an habe ich mich hier wohlgefühlt.» Als Grund nennen beide Frauen den grossen Zusammenhalt zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern und die Loyalität, auf die man immer zählen könne. «Es gibt eine gut funktionierende Nachbarschaftshilfe innerhalb der Siedlung», erzählt Silvia De Martin. «Diejenigen, denen es gut geht, gehen einkaufen für andere und helfen mit, wo sie können. Manche haben noch ein Auto und bringen damit Leute zum Beispiel zum Arzttermin.»

Grosse gegenseitige Toleranz

Auch Assistentin Eva Dym Silberring, die seit Beginn in der Siedlung arbeitet und wesentlich dazu beigetragen hat, dass diese so gut funktioniert, ist begeistert von der Atmosphäre, die hier herrscht. «Mir gefällt der Umgang miteinander», sagt sie. «Es gibt eine hohe gegenseitige Toleranz und alles ist sehr unkompliziert. Neue Leute werden von allen herzlich aufgenommen. Es gibt jeden Monat rund zwei Anlässe, an denen jeder, der möchte, teilnehmen kann, aber nicht muss. Und wenn diese Anlässe geplant werden, helfen viele freiwillig mit.» So war es auch bei der Organisation des grossen Festes zum 10-jährigen Bestehen der Siedlung. Gemeinsam mit Silvia De Martin und Ursula Ziefle hat Eva Dym Silberring die Feierlichkeiten von langer Hand vorbereitet. «Wir haben schon im Januar mit der Planung begonnen», erzählen die beiden Bewohnerinnen.

Entstanden ist ein bunter Festanlass, der mittags begann, bis in die Nacht dauerte und vieles bot – von Pizzaplausch über Spielbuden und Wettbewerb bis zu Grill und Salat- und Kuchenbuffet. «Das Dessertbuffet und das Salatbuffet haben die Bewohnerinnen und Bewohner selber gemacht, viele haben etwas beigetragen», erzählen die Organisatorinnen. Auch haben sie eine Chronikwand zu «10 Jahre Wohnen am Bad» zusammengestellt, die von vielen schönen gemeinsamen Erlebnissen zeugt. Da sieht man eine muntere Gruppe von Leuten auf einer Barfuss-Wanderung durchs Appenzellerland, dort bei einem Spargel-Essen in Flaach oder auf einer Schifffahrt von Konstanz nach Schaffhausen. Und eine Statistik belegt die vielen gemeinsamen Anlässe: 14 Ausflüge, 8 Schiff- und Carfahrten, 7 Wanderungen, 17 Grill-Abende, 46 Essen, 25 Apéros, rund 50 Filme, dazu kamen Ausstellungen, Vorträge, Spiel- Nachmittage und vieles mehr. Alles wurde intern von Arbeitsgruppen organisiert. «Das Schöne ist, dass man mitmachen kann, aber nie muss», sagt Ursula Ziefle. So war es denn auch am Jubiläumsfest ein Kommen und Gehen. Manche kamen nur zum Essen vorbei, andere bewiesen Sitzleder und blieben bis zum Schluss.

Viele neue Freunde gefunden

In den beiden 2011 erstellten Häusern stehen 54 2,5- bis 4,5-Zimmer-Wohnungen zur Verfügung. Daneben gibt es in der Siedlung auch eine Arztpraxis, ein Coiffeur, eine Pflegewohngruppe und eine Gästewohnung, die bis zu drei Wochen gemietet werden kann. Um hier einziehen zu können, muss ein Teil eines Paares oder eine Einzelperson mindestens 60 Jahre alt sein. Die Saba führt eine Warteliste für interessierte Personen der Mietwohnungen.

Für ein gutes Zusammenleben sorgt seit Beginn Eva Dym Silberring. Sie bietet den Bewohnenden auch Beratungen an, zum Beispiel, wenn Sorgen oder Fragen rund ums Alter auftauchen. «Ohne sie wären wir nicht da, wo wir heute sind», bestätigen Silvia De Martin und Ursula Ziefle. Und letztere fügt hinzu: «Ich fühle mich hier in der Siedlung wie in einer grossen Wohngemeinschaft, aber mit eigener Wohnung. Ich habe nicht nur viele neue Nachbarn gefunden, sondern auch wirklich gute Freunde.» (kst.)

ANZEIGEN

Seniorama Wiedikon
Treffpunkte im Quartier.
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.burstwiese.ch oder www.tiergarten.ch

Seniorama Burstwiese
Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

Sie sind wieder herzlich willkommen an unserem geselligen Mittagstisch 55+ jeden Donnerstag ab 12 Uhr!
Geniessen Sie ein 4-Gänge-Menü mit saisonalen Zutaten und regionalen Produkten, liebevoll serviert an 4er-Tischen für Fr. 14.90.
Reservation bis am jeweiligen Donnerstag um 10 Uhr unter: 044 454 45 00 oder E-Mail: info@burstwiese.ch.

Sonntag, 19. 9. 2021, 14.30 Uhr Platzkonzert am Bettag
Mit dem Musikverein Harmonie Altstetten. Findet nur bei guter Witterung auf der Terrasse statt. Bitte melden Sie Ihre Teilnahme an: 044 454 45 00 oder E-Mail: info@burstwiese.ch.

Wir freuen uns auf Sie!

Seniorama Im Tiergarten
Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

KAUFE/SUCHE
Sammeltassen
Antike Wanduhren
Antike Rechenmaschinen
Antike Puppenwagen
Einmachgläser/Porzellan
Tel. 076 204 93 80, Frau Kreuz

Ihr Inserat in dieser Zeitung
«Zürich West»
Tanju Tolksdorf
Tel. 044 535 24 80
«Zürich 2»
Simona Demartis
Tel. 079 306 44 41

ALLES IST BESSER GESCHÜTZT
ALS MENSCHEN AUF DER FLUCHT
amnesty.ch AMNESTY INTERNATIONAL

Inserat gesponsert

Mit **50 Franken** ermöglichen Sie für Familien eine bessere Zukunft.
SMS PAF 50 an Nr. 339
Stiftung PRO ADELPHOS Christliches Hilfswerk für Osteuropa
proadelphos.ch



55 Jahre · ans · anni Fust
Dipl.Ing. Fust
Und es funktioniert.
Infos und Adressen: 0848 559 111 oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

5-Tage-Tiefpreisgarantie	Schneller Reparaturservice
30-Tage-Umtauschrecht	Testen vor dem Kaufen
Schneller Liefer- und Installationsservice	Haben wir nicht, gibts nicht
Garantieverlängerungen	Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
Mieten statt kaufen	Alle Geräte im direkten Vergleich

299.90 Tiefpreisgarantie
H/B/T: 85 x 60 x 61 cm


NOVAMATIC TF 98
Gefrierschrank
• 98 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 10672230

449.– Tiefpreisgarantie
7 kg Fassungsvermögen
New


NOVAMATIC TW 728 E
Wäschetrockner
• Jeans, Zeitprogramm, Wollpflege, Mix-Wäsche
Art. Nr. 10715931

439.– statt 499.–
-60.–
7 kg waschen und 5 kg trocknen


NOVAMATIC WT 1475 E
Waschtrockner-Kombi
• Programmsteuerung Trocknen: durch Zeitwahl oder automatisch
Art. Nr. 10076903



Brunch am Sonntag

Sonntag, 3. Oktober 2021,10.00 bis 13.30 Uhr

CHF 39.– pro Person inkl. 1 Glas Prosecco

***Vortrag «Lächelnd älter werden»**
Christoph Meier, Buchautor & Kommunikationsspezialist

Dienstag, 19. Oktober 2021, 15.00 Uhr

Anmeldungen
Brunch: 043 817 75 24
Vortrag: 043 817 75 75

Aktuell haben wir 2.5/3.5-Zimmer-Appartements frei. Dürfen wir sie Ihnen zeigen?

Wir freuen uns darauf, Sie bei uns begrüssen zu dürfen!

TERTIANUM
Tertianum Residenz Zürich Enge
Brandschenkestrasse 82 • 8002 Zürich • Tel. 043 817 75 75
enge@tertianum.ch • www.enge.tertianum.ch



Leimbach



Tausch- und Recyclingbörse in Leimbach

Am Samstag, 25. September, laden die Grünen Kreis 1+2 von 10 bis 14 Uhr zur grossen Quartierentrümpelung beim Sihlbogen in Leimbach. Der Quartieranlass findet nach 2017 und 2019 zum dritten Mal statt. Erneut mit dabei ist das Team von Schneider Umweltservice, das bei der fachgerechten Entsorgung unbrauchbarer Gegenstände mithilft.

Mitbringen kann man alles, was getauscht oder recycelt werden kann: von nicht mehr gebrauchten Kleinmöbeln über Spielsachen und Bücher bis zu Geschirr und anderen Tauschobjekten. Auf groben Sperrmüll sollte jedoch verzichtet werden. Mit der Aktion wollen die Grünen 1+2 für Leimbach ein Angebot schaffen, welches in anderen Quartieren durch das Cargo-Tram der Stadt Zürich abgedeckt wird. «Leider sind die Aussenquartiere von diesem Angebot immer noch nicht optimal erschlossen», heisst es in der Mitteilung der Partei.

Weiter soll die Quartierbevölkerung am Samstag, 25. September, die Möglichkeit zum Austausch mit Mitgliedern der Grünen Kreis 1+2 haben. So werden Gemeinderätin Sybille Kauer, Gemeinderat Luca Maggi, die Stadträte Daniel Leupi und Karin Rykart sowie Stadtratskandidat Dominik Waser vor Ort anwesend sein. *(e.)*



50 Jahre Leimbacher Konzerte
Saison 2021/2022

Goldene Inspirationen

Die Leimbacher Konzerte gehen in eine neue spannende Saison.
Fürs Quartier und darüber hinaus! Schauen Sie rein!
Auch zu Covid-Bedingungen anregende, spannende Erlebnisse
für alle Musikliebhaberinnen und -liebhaber.
Detaillierte Infos unter www.leimbacherkonzerte.ch.

Nächstes Konzert: **3. Oktober 2021,** 16.30 Uhr.
Vokalensemble «SIXINHARMONY» (Kaffeehaus)
im Stile der Comedien Harmonists «Wochenend und Sonnenschein»
und vieles mehr!

Eintritt frei: Kollekte, Türöffnung: 16.00 Uhr
Ref. Kirchzentrum Zürich-Leimbach, Wegackerstrasse 42, 8041 Zürich
Voranmeldungen: Tel. 044 481 97 31, Mail: info@leimbacherkonzerte.ch
Erreichbar mit S4 oder Bus 70 bis Bahnhof Leimbach, Parkplätze

Der Quartierverein Zürich-Leimbach
unterstützt die Aktivitäten
im Quartier.
www.leimbach-zh.ch

PHYSIOTHERAPIE
SONNENHALDE

Beatrice Wüthrich, dipl. Physiotherapeutin SRK
Ankenweid 10, 8041 Zürich
Telefon 044 481 94 03, Fax 044 481 94 04





Modellbahntage
Mit Dampf durchs Quartier

Die 20. Zürcher Modellbahntage des Dampf-Modell-Clubs der Schweiz waren einen Besuch wert. Die rund 12 000 Quadratmeter grosse Bahnanlage in der Tüffenwies (Grünau) erfreute nicht nur jedes Eisenbahnerherz, schreibt der ehemalige Bahnhofvorstand Robert Schönbächler, sondern ganz einfach Gross und Klein. Auf dem Bild der nachgebaute Eglisauer-Viadukt.

BILD ROBERT SCHÖNBÄCHLER

GZ Loogarten bietet viele Anlässe im Herbst

Die Tage werden kürzer, der Sommer neigt sich langsam dem Ende zu und wird abgelöst von den bunten Farben des Herbstes. Zur aktuellen Jahreszeit lockt das Gemeinschaftszentrum Loogarten mit verschiedensten Angeboten.

Am 17. September findet bei schönem Wetter das Velo-Open-Air-Kino «Ma vie de Courgette – Mein Leben als Zucchini» von Claude Barras statt. Man kann sein Velo mitbringen und Strom erzeugen. Davor ist der Grill ab 17.30 Uhr für Mitgebrachtes bereit. Zum Schmunzeln lädt «THIS», ein Theaterstück des Theaterensembles The foul Owles: Eine Komödie von Melissa James Gibson, welches am Samstag, 18., Sonntag, 19., und Freitag, 24. September, auf Englisch aufgeführt wird.

Ein CNC-Einführungskurs findet am Mittwoch, 22., und Donnerstag, 23. September, jeweils von 19 bis 22 Uhr statt. Diverse Menschen in der ganzen Stadt Zürich schenken ihr Wissen weiter oder teilen ihre Leidenschaften, unter anderem im GZ Loogarten und im GZ Grünau vom 24. bis 26. September. Es finden Vogelexkursionen, verschiedene Workshops zum nachhaltigen Umgang mit dem Körper, ein Spaziergang oder «Aus Alt mach Neu an der Nähmaschine» statt. Alles auf Kollektenbasis. Zum Abbaden lädt das GZ-Team am Sonntag, 26. September, von 14 bis 18 Uhr ins Letzibad ein. Das letzte Bücherwägeli der Saison, mit einer Geschichte zum Lauschen und einer kleinen Werkaktion, findet am Mittwoch, 29. September, auf dem Spielplatz Ernst-Zöbeli-Strasse / BG Halde statt.

Eine 34 Meter lange Autorennbahn bauen kann man am Freitag, 1. Oktober, am GZ-Standort Badenerstrasse. Das Vater-Kind-Werken findet jeweils am 1. Samstag im Monat von 10.15 bis 11.45 Uhr statt. Liegen daheim ungenutzte Spielsachen herum oder braucht es noch Winterkleider für die Kleinen? Am Dienstag, 5. Oktober, findet die Kinderartikelbörse statt.

Neu gibt es ab Oktober einmal im Monat einen Spanisch-Literatur-Klub. Erstmals findet er am 27. Oktober von 20 bis 21 Uhr statt. Getanzt wird an der Tanzbar Voilà vom Samstag, 30. Oktober, ab 20 Uhr zu Goldies aus den 60er- und 70er-Jahren. Weitere Informationen findet man unter www.gz-zh.ch/gz-loogarten. *(e.)*

«La Merveille Verte»: Ein neuer Schweizer Kulturfilm entsteht

Die junge Zürcher Künstlerin Jina Rose arbeitet mit ihrem Filmteam «A Change of Perspective» an ihrem ersten Spielfilm «La Merveille Verte» (Ausgabe vom 12. August). Das Projekt stosse auf grosses Interesse, schreibt das Team, deshalb gebe Jina Rose alles, damit es trotz Gegenwind durch die Coronakrise fertiggestellt werden könne.

Crowdfunding bis 20. September

Es sei schwer, Unterstützung für unabhängiges Filmschaffen zu erhalten. Und Sponsoren zu finden, sei in dieser Zeit besonders schwierig. Um den Film, an dem sie bereits zwei Jahre mit viel Herzblut und unzähligen Stunden in Eigenleistung gearbeitet hat, auch drehen zu können, ist Jina Rose auf Unterstützung angewiesen. Sie sucht Mäzeninnen, Investoren und Sponsoren, und via Crowdfunding auf www.lokalhelden.ch/merveille-verte (bis 20. September) kulturinteressierte Menschen.

Zum Film: Ein Chirurg gerät durch den Verlust eines Patienten in eine schwere Krise; seine Vergangenheit holt ihn ein. Getrieben von Schuldgefühlen begibt er sich auf eine Odyssee und kommt einer Schweizer Legende auf die Spur. Der mystische Drama-Film «La Merveille Verte» erzählt ein Stück Schweizer Kulturgeschichte auf ganz neue Weise, spielt mit Ebenen der Realität, stellt Fragen nach Schicksal und Zufall, Schuld und Unschuld. Eine wichtige Rolle im Film spielt die klassische Musik. *(e.)*

Kontakt: Bettina Scherz, 076 383 32 59, achangeofperspective@outlook.com

ANZEIGEN

Vitamin Well Antioxidant 50cl Pet 1.75 statt 1.95
Valser Prickelnd / Still 6 x 1.5Liter Pet 34% GÜNSTIGER 5.70 statt 8.70
Coca-Cola Original / Zero / Light 6 x 1.5Liter Pet 30% GÜNSTIGER 8.70 statt 12.60
Ramseier Süssmost 6 x 1.5Liter Pet 16.80 statt 19.80
Appenzeller BrandLöscher 8 x 33cl Flaschen 10.– statt 11.60
Feldschlösschen 1876 6 x 50cl Dosen 11.10 statt 12.90
Desperados Tequila-Bier 6 x 50cl Dosen 12.– statt 16.80
Schützengarten Lager hell 24 x 50cl Dosen 1/2 Preis 19.20 statt 38.40
J. & M. Dizerens Epesses 'Chanoz-Dessus' / St. Saphorin 70cl 9.90 statt 13.90
Piacere Vin de Pays Suisse blanc / rouge 75cl 9.90 statt 11.90
El Bravo Verdejo-Sauvignon Blanc / Tempranillo en barrica 75cl ÜBER 30% GÜNSTIGER 9.90 statt 14.90
Mariposa Roja Monastrell 75cl 13.50 statt 15.90
Silentium Bianco di Puglia / Primitivo di Manduria 75cl 13.90 statt 16.90
Edizione Cinque Autoctoni 75cl ÜBER 35% GÜNSTIGER 16.90 statt 27.90
Appenzeller Williams Honig 35% Vol. 50cl 22.90
Brockmans Intensely Smooth Premium Gin 40% Vol. 70cl 47.90
Highland Park 12y Viking Honour Single Malt Scotch Whisky 40% Vol. 70cl 49.–
Gin Mare Mediterranean Gin 42.7% Vol. 70cl 49.50
Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!
Pepita Grapefruit Original / Light 6 x 1.5Liter Pet 9.90 statt 11.70
RIO besser trinken
Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag
normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit
Weitere Angebote: rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 15.09. bis 28.09.21
Aigle les Murailles 70cl 16.90 statt 21.80

Auktions- & Handelshaus Zürichsee
Wir kaufen ständig:
LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzinn... Und vieles mehr!
kostenlose Bewertung – Barabwicklung
Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

FIFTYVAL – 50 JAHRE GREENPEACE
Samstag, 18.09.2021
13 bis 23 Uhr
Genossenschaft Kalkbreite
Konzerte
Filmvorführungen
Ausstellungen
Slam Poetry
Workshops
Vorträge
Vollständiges Programm:
greenpeace.ch/fiftyval

Hallo liebe Leser!
Herr Winter kauft Pelze, Teppiche, Porzellan, Tafelsilber, Schmuck, Münzen, Zinn und Armbanduhren. Fotoapparate und Schreibmaschinen.
Zu fairen Preisen - Barzahlung
Telefon 076 603 81 64

Printwerbung ist vielseitig und lebendig!
Wir beraten Sie gerne!

Tanju Tolksdorf
Kundenberater «Zürich West
Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Simona Demartis
Kundenberaterin «Zürich 2»
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

ALLES IST BESSER GESCHÜTZT
ALS MENSCHEN AUF DER FLUCHT
Werde aktiv auf amnesty.ch
AMNESTY INTERNATIONAL

Nie vergessen:
Alzheimer Forschung Schweiz AFS
Jetzt spenden!
PC 85-678574-7
ALZHEIMER FORSCHUNG SCHWEIZ AFS
STIFTUNG SYNAPSIS
www.Alzheimer-Synapsis.ch

Die neusten Zahlen zum Verkehr

Im Artikel die Zusammenfassung des Verkehrsgeschehens 2020 mit den Daten des Bundesamtes für Statistik (BFS) in einem Rückblick.



Erfolgsgeschichte Strassenverkehr: Statt 1771 Verkehrstote wie 1971, verzeichnete das Bundesamt für Statistik 2020 weniger als 200 Fatalitäten. BILD ZVG

Reisen in der Schweiz wird sicherer. Obwohl heute doppelt so viele Privatautos verkehren wie vor 40 Jahren, sterben 5-mal weniger Menschen bei Autounfällen. Das sicherste Verkehrsmittel ist die Bahn, das gefährlichste das Motorrad.

Durchschnittlich starb in den letzten zehn Jahren ein Bahnpassagier in der Schweiz pro 67,3 Milliarden zurückgelegten Personenkilometern. Das entspricht 1,7 Millionen Erdumrundungen, wie die erschienene Aufstellung des Bundesamts für Statistik ausweist. Im Auto liegt das Todesrisiko 68-mal, auf dem Velo 782-mal und mit dem Motorrad 1776-mal höher. 90 Minuten verbringen Schweizerinnen und Schweizer täglich im Durchschnitt im Verkehr, 8 Minuten davon sind Warte- und Umsteigezeiten. Die Hälfte davon entfällt im Schnitt auf die Freizeit. Das ist 2,5-mal so viel, wie der Arbeitsweg (17,3 Minuten) in Anspruch nimmt. Zum Einkaufen fährt man im Schnitt 13,2, zur Ausbildung 5,5 Minuten.

Fast in drei Vierteln der Fälle ist das Auto das Verkehrsmittel der Wahl. Die Eisenbahn ist mit 16 Prozent das zweitbeliebteste Fortbewegungsmittel, gefolgt vom Fussverkehr mit 4, Bus und Tram mit 3 und Velo mit 2 Prozent.

E-Autos noch selten

Der Strassenverkehr hat sich nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ verändert, das Elektroauto wird zum Thema. Am Gesamtbild des Verkehrs hat es noch einen geringen Anteil. Von den knapp 4,7 Millionen Autos, die 2020 in der Schweiz zugelassen waren, sind 177104 elektrisch oder hybrid, also 3,75 Prozent.

In den letzten 20 Jahren am stärksten gewachsen ist das Segment der Dieselautos. Der Bestand hat sich mehr als verzehnfacht. Benziner haben im gleichen Zeitraum etwa um 10 Prozent abgenommen auf knapp 3,1 Millionen Einheiten.

50 Prozent weniger Strassentote

Im ersten Coronajahr 2020 ist der Strassenverkehr erheblich zurückgegangen. Das zeigt sich an der Anzahl der Strassentoten: Starben in der Schweiz im Jahr 2019 noch pro Million Einwohnern 42 Menschen, waren es 2020 nur noch 22, also 47,6 Prozent weniger. Europaweit bedeutet das einen Spitzenplatz.

Die meisten Strassenverkehrsunfälle in der Schweiz verursachten Raser mit über 15 Prozent. Alkohol war in etwas unter 10 Prozent der Fälle die Unfallursache. Die Gruppe der 18- bis 24-jährigen Männer war im Jahr 2020 am häufigsten verantwortlich für getötete oder schwer verletzte Opfer, gefolgt von den 45- bis 64-jährigen Männern.

Junge Frauen sind im Strassenverkehr braver: Während ihre männlichen Altersgenossen im Schnitt mehr als 9 Schwerverunfallte pro 10000 Einwohnern verantworten, gehen weniger als 4 auf Kosten von 18- bis 24-jährigen Frauen. Damen über 45 Jahren verursachen mehr schwere Unfälle als ihre jungen Geschlechtsgenossinnen.

Nur 2 Prozent sind Autobahnen

Dass das wachsende Verkehrsaufkommen nicht zu mehr Unfällen führt, ist auch dem Strassenbau zu verdanken. Mit einem Plus von 50 Prozent an Fläche ist das Nationalstrassennetz in den letzten 40 Jahren von allen Verkehrswegen am stärksten gewachsen. Nur 15 Prozent haben andere Strassen zugelegt. Dennoch bedecken Autobahnen nur 7 Prozent der Gesamtfläche der Verkehrsinfrastruktur. Längenmässig machen Autobahnen weniger als 2 Prozent des Strassennetzes aus.

Das Verkehrsaufkommen erreicht werktags seine Spitzen zwischen 7 und 8 Uhr und – leicht höher – zwischen 17 und 18 Uhr. Samstags ist das Verkehrsaufkommen fast gleich stark wie werktags, nur liegt die Spitze vormittags zwei Stunden später und nachmittags zwei Stunden früher, also vor und nach dem Mittagessen. Samstagabend ist der Strassenverkehr doppelt so dicht wie an Abenden während der Woche. *(pd.)*

Unterschlagene Fakten

Das Bundesamt für Statistik (BFS) unterschlägt in ihrem Presseaussand einige massgebliche Fakten zu Gunsten des motorisierten Verkehrs.

Erwähnt wird nicht, dass in der Sparte «Verkehrsunfälle auf Strassen» auch Fatalitäten mit Fussgängern, Strassenbahnen, Fahrräder und so weiter ohne Beteiligung motorisierter Fahrzeuge inkludiert sind. Und das BFS erwähnt nicht, dass die hauptsächlichste Unfallursache im Strassenverkehr seit vielen Jahren der Unaufmerksamkeit hinter dem Lenkrad, nicht den Rasern und den Alkoholikern zuzuordnen ist, was so auch aus den umfangreichen Dateien hervorgeht. Das Eigenlob via Bundesamt für Strassen, dass die Sicherheit auch auf Fortschritten im Strassenbau beruht, ist korrekt, der grössere Fortschritt wurde jedoch über die Autotechnik erzielt. *(jwi.)*

Für Sie erfahren: Renault Clio E-Tech

Der Clio von Renault gehört zu den erfolgreichsten Kleinwagen, fühlt sich aber nicht mehr als solcher an, und ist nun als Hybrid erhältlich.



Der sogenannte Kleinwagen streckt sich auf 4,06 Meter, bleibt aber handlich. BILDER ZVG

Reinsitzen und ohne Bedienungsprobleme vom Flughafen mit dem Mietwagen wegfahren; das zeichnet ein gutes Auto auf Anhieb aus. Der neue Clio E-Tech verführt mit seinem gelungenen Design, stellt den Nutzer vorerst aber vor Probleme. Gewiss; als Besitzer kann man sich nach einiger Zeit daran gewöhnen, aber wegen der kleinen und schlecht definierten Zugriffe im Touchscreen bekommt jeder Neuling Mühe, sich ohne längere Ablenkungszeit zurechtzufinden, wenn man seinen Lieblingssender einstellen will. Ein Gericht in Deutschland hat kürzlich einen Autofahrer nach einem Unfall abgestraft, weil er sich zu lange vom Bedienungsszenario in seinem Tesla ablenken liess. Das ist plausibel – «Unaufmerksamkeit» ist längst als häufigste Unfallursache bekannt, nicht Geschwindigkeit oder Alkohol.

Neuartiges Getriebe

Die Bedienungsanleitung in die Hand genommen, können sich dem Fahrer die Meriten des Clio und besonders des Clio E-Tech Hybrid mit 140 PS starkem Benzinmotor erschliessen. Daran angeflanscht ist ein neuartiges Getriebe, welches insgesamt bis zu 15 Übersetzungen anbietet. Ausser einer gewissen Trägheit im Kickdown arbeitet diese automatische Schaltbox elegant. Dazu federt der Clio französisch komfortabel, outet sich trotzdem als Dynamiker und bleibt zurückhaltend mit der Geräuschentwicklung nach innen und aussen. Abstriche sind bei starker Beschleunigung und am Berg zu machen, da meldet sich der Verbrenner spontan und lautstark zu Wort. In diesem Renault agiert der Verbrenner als Generator, um die Batterien bei Laune zu halten. Immer wieder wechselt das System bei lockerem Angasen in den Elektromodus; eine clevere Auslegung des Hybriden, welcher bei vorausschauender Fahrweise regelmässig Energie durch Gaswegnehmen zurückgewinnt.



Ladekante von innen ziemlich hoch.



Grosser Touchscreen, einige Komponenten nicht intuitiv zu bedienen.

Für und Wider

Das Raumangebot des Clio ist bestenfalls klassendurchschnittlich, die Ladekante von innen zu hoch, der Preis konsumentenfreundlich. Mit 405 Zentimeter Aussenlänge und 180 Zentimeter Breite sprengt der ursprünglich als R5 lancierte Renault-Benjamin (1972 bis 1996, 352 mal 155 Zentimeter) die Kleinwagen-Dimensionen. Was mit den NSCAP-Crash-Normen zu erklären ist; jeder Zentimeter dickere Türen gibt den Seitenairbags mehr Zeit, ihre Wirkung zu entfalten. Der Clio gilt zwar als Stadtauto, mag aber auch Langstrecken. *(jwi.)*

Steckbrief Renault Clio E-Tech Hybrid

- Preis ab 27 200 Franken
- Zylinder/Hubraum R4 Zyl./1598 ccm
- Leistung (System) 140 PS/5600/min
- Drehmoment 205/3200/min
- Antrieb vorne, AT2+4
- 0 bis 100 km/h 9,9 sec.
- V/max 180 km/h
- Verbrauch gesamt 4,3 l/100 km
- Verbrauch im Test 4,6 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 96 g/km
- Länge/Breite/Höhe 405×180×144 cm
- Leergewicht 1238 kg
- Kofferraum 254 bis 1069 l
- Tankinhalt 39 l, Benzin

\+ Federungskomfort, Verbrauch, Laufruhe
– Bedienung, Ladekante, Platz hinten

Aufgefallen:
Fühlt sich sehr erwachsen an.

Ein Lebensporträt in Wort und Musik

Am 21. September ehren die über die Landesgrenzen hinaus bekannten Künstler Christina Jaccard, David Ruosch, Graziella Rossi und Helmut Vogel im Commedy-Haus in Wiedikon eine der grössten Blues-Sängerinnen der Musikgeschichte. Mit ihrer majestätischen Stimme sang Bessie Smith von den Entbehrungen und Schattenseiten wie auch von den Freuden des Lebens. Sie beeinflusste Generationen nachfolgender Sängerinnen und war Idol und Vorbild für Ella Fitzgerald, Billie Holiday, Mahalia Jackson, Nina Simone, Janis Joplin.

Das Zurückgehen zu den musikalischen Urwurzeln dieses Musikstils ist die Leidenschaft der Zürcher Sängerin Christina Jaccard und des Pianisten David Ruosch. Authentisch und gekonnt lassen sie die Zuhörenden einfühlsam in die Welt des Blues mit seiner geheimnisvollen Magie eintauchen. Armin Brunner lässt in seinem Text die Stimmen aus der Vergangenheit dieses aussergewöhnlichen Lebens und dessen Hintergründe aufleben, die Graziella Rossi und Helmut Vogel hautnah ins Hier und Jetzt bringen. *(e.)*

Bessie Smith – Kaiserin des Blues, Ein Lebensporträt in Wort und Musik. Dienstag, 21. September, 20 Uhr. Comedy-Haus, Albisriederstrasse 16.



Der Künstler Nicholas Micros gab Einblick in die gedankliche und materielle Entstehung seiner Skulpturen in der Enge. BILD ZVG

Zurück zur Gegenständlichkeit

Ein zum Himmel heulender Hund an einem leeren, ausgekippten Brunnen – ein intaktes und ein Ruinen-Haus – eine Doppelfigur von zwei Wechslern bzw. Schiedsrichtern. Diese drei Skulpturen des griechisch-stämmigen New Yorker Künstlers, der seit mehr als zwanzig Jahren in Ottenbach lebt, gehören für ein Jahr zum Ensemble von Kirche und Kirchgemeindehaus Enge. Bei einem abendlichen Kunstspaziergang gab der Bildhauer Einblick in die gedankliche und materielle Entstehung der drei Werke. Nicholas Micros ist den Weg von der Abstraktion zurück zur Gegenständlichkeit gegangen. Und er nimmt sich die Freiheit, von den über Jahre gewachsenen Hintergründen und Verbindungen, von seinem Sammeln und Zusammenfügen, seinem Ordnen als Künstler zu sprechen. Die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden auf diese Weise zum eigenen, je anderen Sehen angestiftet. So zum Beispiel: Die zum Himmel gerichtete Schnauze des heulenden Hundes am leeren Brunnen ist vergoldet. Ein Hinweis auf die Würde und die Freiheit vom Menschen auch als Mängelwesen. Das intakte Haus und die Ruine stehen direkt nebeneinander. Wie verletzlich sind unsere Orte von Geborgenheit, Schutz und Schönheit und wie rasch kann sich die Brüchigkeit des Lebens zeigen. Der Wechsler bei der Kirche changiert zwischen der Frage nach Fairness und guten Regeln und der Erinnerung an die Vertreibung der Händler aus dem Tempel, damit es wenigstens eine «marktfreie» Zone gibt, die allen offensteht. Besichtigen kann man die Werke bis Sommer 2022. *(e.)*

Uta Köbernick beim «Heuwender»

Der «Heuwender» bringt wieder Kultur ins Ortsmuseum Albisrieden an der Ecke Albisrieder-/Triemlistrasse. Am Sonntag, 19. September, um 11 Uhr ist Uta Köbernick zu Gast. Sie ist in Berlin geboren und in Wiedikon zu Hause. Sie hat Schauspiel studiert und spielt Geige und Gitarre. Und sie hat eine wunderbare Stimme. Ihr neustes Programm heisst «Ich bin noch nicht fertig». Zum Glück! Überaus scharfsinnig, oft politisch, manchmal heiter und zuweilen bitterbös, aber immer charmant, hält sie uns den Spiegel vor.

Die Durchführung findet im Freien (überdacht) statt. Die Platzzahl ist beschränkt, eine Reservationen ist nicht möglich, daher wird frühzeitiges Erscheinen empfohlen. Schutzkonzept unter www.heuwender.ch. *(e.)*

Holzausstellung geht zu Ende

Am Samstag und Sonntag, 25. und 26. September, besteht jeweils von 13.30 bis 16 Uhr die letzte Gelegenheit, die Sonderausstellung «Rund um Holz und Bäume» zu sehen. Im Ortsmuseum Albisrieden an der Ecke Albisrieder-/Triemlistrasse stellt Osci Bamert mit Begeisterung seine Hölzersammlung vor. Die Ausstellung zeigt rund 130 Exponate. Um möglichst viele Sinne anzuregen, dürfen die Objekte auch ertastet, gerochen und gedreht werden. Zudem werden im Ortsmuseum Albisrieden Funde aus der Zeitkapsel gezeigt, die man kürzlich unter der grossen Linde gefunden hat, die beim Sturm umgestürzt ist.

Am Abstimmungssonntag, dem 26. September, ist von 10 bis 12 Uhr die Alte Mühle am Wydlerweg 19 hinter dem A-Park geöffnet. Hier kann das 6,5 Meter grosse Mühlerad in Betrieb besichtigt werden. *(e.)*



Die Ausstellung im Ortsmuseum Albisrieden zeigt rund 130 Exemplare. BILD ZVG

Gemeinsam spielen in der Manegg

Am Sonntag, 19. September, findet in der Werkstatt Manegg der Abschlussevent von Mix&Match in Koproduktion mit «About Us!» statt, wo es darum geht, Menschen spielerisch zusammen zu bringen, die sich sonst nicht begegnen würden. Es werden unter anderem Besuchende aus den umliegenden Alterszentren, besetzten Häusern, Unterkünften für Asylsuchende erwartet, die von den herkömmlichen Kommunikationsmitteln des Zürcher Kulturprogramms nicht erreicht werden.

Brettspiele, Ballspiele, Würfelspiele, Kartenspiele, Geschicklichkeitsspiele – sie alle bringen Menschen zusammen, fordern heraus und lassen Lacher und Seufzer erklingen. Eine grosse Auswahl an Spielen kann entdeckt und ausprobiert werden und für die Kleinen stehen in Zusammenarbeit mit der Ludothek der Roten Fabrik Spielfahrzeuge zur Verfügung. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt und Lieblingsspiele dürfen gerne mitgebracht werden. Ein weiteres Highlight wird das Konzert von Gustavo Nanez mit seinem Man-Fatal – Cumbia Electro Psicodelic Projekt. *(e.)*

Sonntag, 19. September, 14–18 Uhr, Werkstatt Manegg, Allmendstrasse 91. Weitere Infos: mixundmatchzueri.ch

Ein Zirkuswagen als Quartiertreffpunkt

Man nehme einen ausgedienten Zirkuswagen, eine temporär freie Grünfläche und viele engagierte Anwohnende mit innovativen Ideen – und fertig ist der neue Quartiertreffpunkt in Adliswil.



Rund um den Zirkuswagen werden die Flächen bewirtschaftet. BILD ZVG

Nach der Gründung des Pop-up-Vereins, der spektakulären Anlieferung eines alten Bürowagens auf Rädern vom Schweizer Nationalzirkus Knie sowie dessen anschliessenden Umbau direkt vor Ort in eine schicke Bistro-Bar ist das Vereinsprojekt im vergangenen Frühling in seine erste Saison gestartet.

Ins Leben gerufen hat dieses temporäre Projekt auf voraussichtlich zwei bis vier Jahre eine kleine Anwohnergruppe aus dem Quartier – mit grossem Einsatz und vielen freiwilligen Arbeitsstunden sowie in enger und weiterführender Zusammenarbeit mit der Stadt Adliswil. Ohne deren Unterstützung sowie tatkräftigen finanziellen Starthilfe hätte dieses Vereinsprojekt gar nicht erst gestartet werden können.

Ab dem ersten Tag hat sich aus dem Quartiernetzwerk sogleich ein weiteres selbstständiges Projekt dazugesellt, aus welchem sich tolle Synergien ergeben: eine sogenannte Permakultur-Bewirtschaftung der Grünfläche rundherum. Den vielen Regentagen seither ist immerhin auch etwas Gutes abzugewinnen: Das grosszügige Areal mit dem schmucken Zirkuswagen mittendrin erstrahlt in saftigem Grün, erste Ernte-Tage von Kartoffeln, Rüebli und Tomaten sind bereits getätigt. Schon bald können denn auch erste verarbeitete Kräuter als Salbe oder Tee im Zirkuswagen zum Verkauf angeboten werden.

In all den vergangenen Wochen haben wöchentliche Bistro- und Barbetriebe sowie bunte Events der durchmischten Quartierbevölkerung alte und neue Begegnungen in toller Outdoor-Ambiance ermöglicht. Etabliert hat sich mittlerweile auch der Barbetrieb jeden Freitagabend, ausgenommen bei Schlechtwetter und während der Schulferien. Mit abwechselnden freiwilligen Einsätzen stehen wöchentlich engagierte Vereinsmitglieder hinter der Theke und bieten den Anwohnerinnen und Passanten ein kleines, feines Bistro-Angebot. Weitere spannende Projekte und Events stehen bereits an. Wer eine kleine Auszeit vom hektischen Alltagsleben wünscht, kann einfach mal bei dieser inspirierenden Quartieroase vorbeischauen. Weitere Infos und Öffnungszeiten findet man unter www.popup-dietlimoos.ch. *(e.)*

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Tel. 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Salsa Jam: Lerne mit uns Salsa & Bachata tanzen. Jeden Montag, 19.15 bis 22 Uhr

Hip-Hop für Kinder: Jeden Do, 18.15 bis 19 Uhr. Hip-Hop / Dancehall für Erwachsene. Jeden Do, 19 bis 20 Uhr. Anmeldung und Informationen Sonia Manikkuttiyil 076 532 58 49. sonia_expressurself@autlook.com

Malen in der Natur mit Staffelei: Wolltest du schon immer einmal malen in der Natur. Jeden Fr, 15 bis 17 Uhr. Für Eltern/Kindern

Gemeinsam Znacht: Frauen aus dem Quartier verwöhnen dich mit traditionellen Gerichten aus der orientalischen Küche. Fr, 24. September, 19 bis 21.30 Uhr. Anmeldung unter 044 431 00 60 oder birgit.stegmeier@gz-zh.ch

Kinder Kino Popcorn: Fr, 24. September, 16 bis 18 Uhr

GZ HEURIED

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Tel. 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

Do, 16. und 23. September 2021, 9 bis 11 Uhr: Rollender Donnerstag, rutschen, radeln, rollen für Kinder von 6 Monaten bis 4 Jahre. Schlüssel im Sekretariat abholen. 15.30 bis 18 Uhr: **Mal- und Keramikatelier,** offen für alle, ohne Anmeldung

Mo, 20. und 27. September 2021, 14.30 bis 17 Uhr: **Rollender Montag,** für Kinder von 1 bis 6 Jahren, Schlüssel in der Cafeteria abholen

Di, 21. und 28. sowie Mi, 22. und 29. September 2021, 14.30 bis 18 Uhr: **Offenes Werkatelier,** ohne Anmeldung

So, 19. September 2021, 13 bis 15 Uhr: **Gratis Kino im Atrium,** Infos zum Film auf Anfrage: 079 580 85 95

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Tel. 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Angebote Standort Badenerstrasse (Badenerstrasse 658)

Schreib-Coaching: Do, 9 bis 11 Uhr (ohne Schulferien): Freiwillige Mitarbeitende unterstützen Sie beim Schreiben von einfachen Briefen, Bewerbungen, Lebensläufen usw. Kostenlos. Zurzeit nur mit Anmeldung: simone.galey@gz-zh.ch oder 044 437 90 34 (Mi von 9 bis 17 Uhr)

Angebote im GZ LOOGARTEN (Salzweg 1)

Spiel- und Werkaktion, jeden Mi von 14.30 bis 17.30 Uhr (ab 25. Aug. bis 6. Okt.) vor der Werkstatt des GZ Loogarten: Spielen und Werken für Kinder (4 bis 11 Jahre) und Familien/Begleitpersonen. Infos und Treffpunkt für Eltern. Das Angebot ist kostenlos. Weitere Infos siehe Website www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Rotes Bücherwägeli, Mi, 29. Sept., von 16 bis 17.30 Uhr: Das «Rote Bücherwägeli» ist wieder im Quartier unterwegs! Es wird eine Geschichte vorgelesen und anschliessend etwas Passendes dazu gewerkt. Dieses Jahr sind wir auf dem Spielplatz an der Ernst-Zöbeli-Strasse – mit Unterstützung der BG Halde. Für Kinder bis 6 Jahre in Begleitung Erwachsener. Kostenlos & ohne Anmeldung. Weitere Infos www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Eigene Ideen verwirklichen, Do, 15.30 bis 18 Uhr: Werken mit Papier, Holz, Farbe und Keramik. Ab 6 Jahren. Unkostenbeitrag je nach Materialverbrauch. Weitere Infos unter: www.gz-zh.ch/loogarten

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Tel. 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Mittagessen: Türkisch und Asian-Food: Z. Yücel kocht für Sie am Mittwoch und Donnerstag ab 12 Uhr. Bitte über die Website anmelden

RaketeBar@GZ Bachwiesen: Do, 30. September, ab 19.30. www.raketebar.ch

Flohmarkt für Kindersachen: So, 29. September ab 10 bis 16 Uhr. Keine Reservationen. Es gelten die Coronabestimmungen



Reparaturen Freiwillige helfen

Ob Holz, Plastik oder Textil, ob elektronisch, elektrisch oder mechanisch, ob gross, klein oder winzig: Die Freiwilligen des Reparaturteams Repair-Café Friesenberg sind am Samstag, 18. September, von 10 bis 14 Uhr wieder im Einsatz und helfen im Gemeinschaftszentrum Heuried (www.gz-zh.ch/gz-heuried) am Döltschiweg 130 beim Reparieren. Die Arbeiten sind gratis, wobei Beiträge willkommen sind, um das Reparaturwerkzeug in Schuss zu halten und bei Bedarf neues zu kaufen. (e.) BILD ZVG

GZ LEIMBACH

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Tel. 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/gz-leimbach/

Raku-Brenntag, Sa, 18. Sept., 10 bis 16 Uhr. Selbst getöpferte Objekte oder Rohlinge aus dem Töpferei-Fundus können mit Zauberfarben glasiert werden. Für Erfahrene, Neugierige und Zaungäste! Für Erwachsene, Kinder ab 10 Jahren, jüngere in Begleitung eines Erwachsenen

Quartier macht Schule, vom 21. bis 25. September finden im GZ verschiedene Kurse und Workshops für Gross und Klein statt. «Quartier macht Schule» ist ein Projekt, das die Freuden des Teilens und des Lernens verbindet. Ob von Erwachsenen an Kinder oder von Jugendlichen an Erwachsene, wer sein Wissen teilt und wer es bekommt, steht hier nicht im Fokus. Auf der Website finden sich alle Kurse unter Programm und dem Stichwort QmS

Herbstmarkt, Sa, 25. September, 9 bis 15 Uhr. Es gibt Essensstände, Flohmarktstände und schöne Marktstände mit Selbstgenähtem, Selbstgebasteltem und Selbstgemachtem von Menschen aus dem Quartier. Kommen Sie vorbei

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7

Spielfest: Sa, 18. September / 14 bis 17 Uhr. Info: Simon.Laimbacher@gz-zh.ch / Kosten: kostenlos

Wollimärt: Sa. 25. September / 9 bis 15 Uhr: Info: Simon.laimbacher@gz-zh.ch / Kosten: kostenlos

Quartier macht Schule: Mi, 22. September / 9.30 bis 23 Uhr / Kosten: kostenlos / Alle Angebote siehe Website GZ Wollishofen https://gz-zh.ch/gz-wollishofen

KINDERHAUS ENTLISBERG

FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Tel. 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Familientreffpunkt: Immer mittwochs (ausser 22. September) von 14.30 bis 17 Uhr sind Familien aus dem Quartier herzlich willkommen, ohne Anmeldung teilzunehmen.

Themenabend: Hausapotheke aus Küche und Garten. Mittwoch, 29. Sept., von 19 bis 21 Uhr, mit Anmeldung Fr. 10.–

Fadenspule: Immer dienstags von 9 bis 12 Uhr – ein Begegnungsort für Kinder (0 bis 3 Jahre) mit ihren Eltern, ohne Anmeldung.

Kinder-Yoga: Kleine Yogis lernen spielerisch erste Körperübungen (Asanas) und die Grundlagen des Yoga kennen. Immer freitags von 16.30 bis 17.15 Uhr mit Anmeldung

Wir passen unser Angebot laufend an die Coronarichtlinien vom BAG an. Entsprechende Abstandsempfehlungen werden eingehalten. Weitere Angebote und Kurse finden Sie laufend unter www.stadt-zuerich.ch/familientreff.

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Tel. 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Noch bis Do, 23. Sept., 14.30 bis 18 Uhr: Apfelwoche im Treff. Mosten und Apfelringli dörren im Quartiertreff. Kommt vorbei und macht mit. Ringli machen ist nicht schwer, und mosten stärkt den Bizeps

20. bis 27. Sept. Täglich ausser samstags, 12 und 18 Uhr: Sukkot – Laubhüttenfest im Treffgarten. Einige jüdische Familien feiern einen Mittag oder Abend in der eigens dafür errichteten Laubhütte und bieten dabei Interessierten Tisch, Essen und Informationen über das Fest an. Einfach in Liste an der Cafétür eintragen oder melden per E-Mail unter info@quartiertreff.ch

Licht an – ein Projekt für alle, noch bis Ende Jahr: Nimm einen Lampenschirm, eine Lichterkette, oder die Ständerlampe von der Strasse und bau dein eigenes Lichtobjekt daraus. Hilfe und Werkzeuge in unserer Werkstatt stehen auf Anfrage zur Verfügung. Kontakt: moritz.strub@quartiertreff.ch

Das Treff-Café ist geöffnet. Die Tische draussen sind gemäss Auflagen des Bundes nutzbar, Registration obligatorisch

Jeden Donnerstag, 18 Uhr, bei guter Witterung: Grillabend im Treff. Wir stellen den Grill, Teller, Getränke an der Bar erhältlich, ihr bringt eure mannigfaltigen Grillgüter!

Mehr Infos zu Covid-19-Updates im Treff, obigen Terminen sowie zu weiteren Angeboten, findet ihr auf unserer Website unter www.quartiertreff.ch, wie auch auf unserem Facebook-Profil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

QV WOLLISHOFEN

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten, sobald es die Coronavorschriften erlauben: jeden Sonntag, 14 bis 16 Uhr, oder nach Vereinbarung. (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch) Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz:
Jeden Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Dienstag, 21. September
19.30 Uhr, Philosophieren in Greencity
«Der Seelenbegriff bei Platon»
Gemeinschaftsraum Stadtgarten, Greencity, Maneggplatz 34

Donnerstag, 23. September
14.15 Uhr, Ökumenische Begegnungen
Ausstellungsbesuch
Museum Rietberg (Eingang)

Samstag, 25. September
ab 9.00 Uhr, Wollimärt
Vorplatz Alte Kirche Wollishofen

Sonntag, 26. September
10.00 Uhr, Familiengottesdienst
Erntedank
Zentrum Hauriweg Wollishofen

Sonntag, 26. September
10.30 Uhr, Die Stunde der Kirchenmusik
Bach Ensemble
Kirche Enge

Sonntag, 26. September
17.00 Uhr, Leimbacher Konzerte
«Drei-Generationen-Projekt»
Kirche Leimbach

Dienstag, 28. September
10.00 Uhr, Lebensfreude-Treff
Kirchgemeindehaus
Kilchbergstrasse

Mittwoch, 29. September
16.00 Uhr, Trauercafé
Kirchgemeindehaus
Kilchbergstrasse

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Schutzkonzepte Covid-19:
www.reformiert-zuerich.ch/drei

Donnerstag, 16. September
18.00 Uhr, Reisevortrag «Tansania»
mit Orpa Pfenninger
Andreaskirche, Saal

Freitag, 17. September
19.00 Uhr, Benefizkonzert
für das Kinderheim Ghimbav
Kirche Friesenberg

Sonntag, 19. September
10.00 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst
am Dank-, Buss- und Bettag,
mit Abendmahl
Pfrn. Paula Stähler
Kirche Friesenberg
10.30 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst
am Dank-, Buss- und Bettag
Pfrn. Jolanda Majoleth und
Diakon Ronald Jenny
Oberkirche Pfarrei Herz Jesu Wiedikon

Freitag, 24. September
19.00 Uhr, FeierWerk-Gottesdienst,
Verabschiedung
von Michael Haltigan
Pfr. Ueli Schwendener
Andreaskirche

Sonntag, 26. September
9.30 Uhr, Gottesdienst
Pfr. Thomas Fischer
Kirche Bühl
Anschliessend Kirchenwanderung
mit Pfarrer Ueli Schwendener,
Start: 10.30 Uhr, direkt im
Anschluss an den Gottesdienst
17.00 Uhr, Konzert Französische
Orgelmusik
Els Biesemans, Orgel
Kirche Bühl

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Sonntag, 19. September
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Bettagsgottesdienst mit Abendmahl,
Pfr. Francesco Cattani, Laudate Chor.
11.30 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Matinee mit dem Laudate Chor

Dienstag, 21. September
9.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Altstetten,
Calvinzimmer: Känguru-Singen.
Für Eltern mit Babys von 0 bis 12 Monaten.
Wickelversli, Kitzel- u. Fingerspiele, Lieder

Sonntag, 26. September
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Gottesdienst, Pfr. Philipp Müller.
11.00 Uhr, Vorplatz Grosse Kirche
Altstetten: Cevi-Open-Air-Gottesdienst,
Pfr. Felix Schmid und Mitglieder des
Cevi Altstetten Albisrieden, anschliessend Verpflegungsmöglichkeit sowie
Spiel und Spass für Kinder

Mittwoch, 29. September
9.30 Uhr, Neue Kirche Albisrieden,
Graues Zimmer: Bibelmorgen

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe,
weitere finden Sie auf unserer Website

ZOE GOSPEL CENTER ALTSTETTEN

www.zoegospelcenter.ch

Gottesdienste, die inspirieren!
Sonntags von 10.00 bis 12.00 Uhr
Komm und feiere mit Praise and Worship und einer packenden Glaubensbotschaft. Auch für Kinder und Teens bieten wir ein altersgemässes Programm an. Zum Abklingen laden wir zum gemütlichen Plaudern in unserem Bistro ein. Wir freuen uns auf Dich! Sei dabei in unserem Livestream! Du findest ihn auf unserer Website oder über unser App

Freitag, 24. September
Youth Night um 19.30 Uhr. Mit Shawn & Tanja Brann zum Thema Liebe und Beziehungen. Du bist zw. 16 und 25+ Jahre jung und möchtest mehr von Gott erleben. Du bist herzlich willkommen!

Mittwoch, 29. September
Coffee & Talk in unserem Kleider-Hilfswerk Fashion Corner, 1. UG. Geniesse einen Gratis-Kaffee und tausche dich aus mit anderen. Wir sind von 14 bis 18 Uhr da für dich

AGENDA

DONNERSTAG, 16. SEPTEMBER

Filmtalk: Wohin steuert das Zurich Film Festival? 18.30 Uhr, Kino Xenix, Kanzleistrasse 52

Ausstellungsgespräch: Mit Alberto Venzago – «Ein Leben für die Fotografie». 18 bis 19 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Konzert: Die Knödel. Revival der Tiroler Kultband. Bitte Vorverkauf benützen, keine Abendkasse. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

FREITAG, 17. SEPTEMBER

Mittagstisch: Feines Essen, schöne Begegnungen, anregende Gespräche. Nur bei gutem Wetter, im lauschigen Garten hinter dem Schopf. Bei unsicherem Wetter: Take-away. Bring Dein Gefäss mit. Am Kochlöffel: Kathrin und Vera. 12 bis 14 Uhr, Schopf, Altstetterstrasse 334

Theater: «Mittelmeer Monologe»: Ein dokumentarisches, wortgetreues Theater, basierend auf mehrstündigem Interview. 19.30 Uhr, Maxim Theater, Limmatstrasse 47

Konzert: Orchestra from Hell – open air. Bitte Vorverkauf benützen, keine Abendkasse. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

SAMSTAG, 18. SEPTEMBER

Tag der offenen Wohnung: Mit Einladung zum Kaffeeplausch. 13 bis 16 Uhr, Tertianum Letzipark, Hohlstrasse 459

Musical: Märli-Bühne Altstetten zeigt «Aladdin und die Wunderlampe». 14 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus, Pfarrhausstrasse 21

Konzert: Hudaki Village Band – open air. Bitte Vorverkauf benützen, keine Abendkasse. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

Junge Stimmen Zürich»: Kantonaler Jugendchor Zürich, Leitung Martin Wildhaber. Das Konzert wird auch als Livestream über die Website der Pfarrei St. Franziskus zur Verfügung stehen: www.st-stfranziskus.ch. 19 Uhr, Kirche St. Franziskus, Albisstrasse 45

SONNTAG, 19. SEPTEMBER

Rundgang: «Die essbare Stadt mit Maurice Maggi». 13 bis 15.30 Uhr, Eingang Kino Kosmos, Lagerstrasse 104

Abschlussevent von Mix&Match: In Koproduktion mit About Us! Es geht darum, Menschen spielerisch zusammen zu bringen, die sich sonst nicht begegnen würden. 14 bis 18 Uhr, Werkstatt Manegg, Allmendstrasse 91



Corona Für den Zoobesuch braucht es ein Covid-Zertifikat

Seit Montag erhalten nur noch geimpfte, genesene und getestete Personen Zutritt zu vielen Freizeitangeboten. Ein Covid-Zertifikat braucht es etwa fürs Theater, für Museen oder den Zoo. Interessierte informieren sich bei den Veranstaltenden. Alles zu den Regeln: www.bag.admin.ch. *(red.)* BILD PASCAL TURIN

MONTAG, 20. SEPTEMBER

Kosmopolitics: Verkannte Leistungsträgerinnen und -träger: Berichte aus der Klassengesellschaft. Mit Denknetz. 20 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104

Konzert: Kammermusikakademie. Toni-Areal, 19.30 Uhr, Pfingstweidstr. 96

DIENSTAG, 21. SEPTEMBER

Theater: «I'm Walking on Sunshine!» – Eine szenische Trainingslektion für das Jungbleiben und Altwerden. Tickets 043 317 16 27 / buero@maximtheater.ch. 20 Uhr, Kanzlei, Kanzleistrasse 56

MITTWOCH, 22. SEPTEMBER

Theater: «I'm Walking on Sunshine!». Siehe Dienstag, 21. September.

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience: Die neue Lichthalle Maag eröffnet mit einer Weltpremiere. 10 bis 18 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

Musik-Performancekollektiv: Special zu 50 Jahre Frauenstimmrecht. Sibylle Aeberli und Les Reines Prochaines. Vorverkauf benützen, keine Abendkasse. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

DONNERSTAG, 23. SEPTEMBER

Velokino: Film und Diskussion. «Besser Welt als Nie». Dokumentarfilm, DE 2020, Dennis Kailing, 111 Min, FSK 0 – Schweizer Premiere. 19.30 Uhr, Werdmühleplatz

FREITAG, 24. SEPTEMBER

Buchvernissage: Caroline Arni: «Lauter Frauen». 19.30 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104

Kultur und Kulinarik: Storyteller mit Joana Aderi. Stimme und Elektronik – Songs, Impro und mehr. Ticketkauf bis spätestens 2 Tage vor der Veranstaltung. Apéro 18.30 Uhr. 19 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

SAMSTAG, 25. SEPTEMBER

Musical: Märli-Bühne Altstetten zeigt «Aladdin und die Wunderlampe». 15 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus, Pfarrhausstrasse 21

Flohmarkt für jedermann: Mit Flohmicafé. Kleider, Haushaltsartikel, Bücher, Spielsachen, Schmuck, Krimskrams etc. www.flohmi-bullingerhof.ch. 8 bis 16 Uhr, Bullingerhof (hinter Albisriederplatz)

Konzert: Generator #60: reConvert. 20 Uhr, Musikklub Mehrspur, Förrlibuckstrasse 109

SONNTAG, 26. SEPTEMBER

Musical: Märli-Bühne Altstetten zeigt «Aladdin und die Wunderlampe». 15 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus, Pfarrhausstrasse 21

Führung: Highlights aus der Sammlung: Geführter Rundgang durch die Ausstellung. 11 bis 12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Tanz: Dance with me: Das Paartanz-Vergnügen für jedermann und -frau. 19 Uhr, Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101

MONTAG, 27. SEPTEMBER

Kosmopolitics: Film & Politik = Filmpolitik? Im Rahmen des Zürich Film Festivals. 20 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104

Konzert: Spektrum: Grand Duet. Toni-Areal, 19.30 Uhr, Pfingstweidstr. 96

DIENSTAG, 28. SEPTEMBER

Theater: «I'm Walking on Sunshine!». Siehe Dienstag, 21. September.

Konzert: Luzius Schuler eröffnet die Konzertreihe Krach und Klang für das neue Studienjahr und gibt Einblicke in seine musikalische Welt. 18 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96

MITTWOCH, 29. SEPTEMBER

Theater: «I'm Walking on Sunshine!». Siehe Dienstag, 21. September.

DONNERSTAG, 30. SEPTEMBER

Netzwerk-Treffen: Femme Artist Table (FAT). 18 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104

Comedy: 30 Johann König: Jubel, Trubel, Heiserkeit: Das neueste Bühnenstück des Ausnahme-Cholerikers. 19.30 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60

Comedy: Charles Nguela: Ja – es gibt ihn noch, den Humor. Darum setzt er sein drittes Programm in die Welt: «R.E.S.P.E.C.T.» 19 bis 21 Uhr, Plaza Zürich, Badenerstrasse 109

Konzert: Fatima Dunn – CD-Taufe «Abigstärn». Vorverkauf benützen. Keine Abendkasse. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

Theater: Team Spezies mit «Oh! Darling». 20 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395

FREITAG, 1. OKTOBER

Konzert: Nits spielen ein exklusives Konzert im Volkshaus Zürich, um ihr neues Album «Knot» zu präsentieren. 20 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60

Ein Blick hinter die Zirkus-Kulissen

Auf dem heutigen Koch-Areal steht in ein paar Jahren das Koch-Quartier. Dort entsteht unter anderem ein Wohn-, Gewerbe- und Kulturhaus der Bau- und Wohngenossenschaft Kraftwerk1. Schon heute vernetzt sich die Genossenschaft mit der künftigen Nachbarschaft mit der Veranstaltungsreihe «Bauküche»: An unterschiedlichen Anlässen werden soziale, kulturelle und ökologische Themen zur Diskussion gestellt, zusammen mit Akteurinnen und Akteuren sowie Interessierten aus dem Quartier. Als erstes Vorhaben wirft die «Bauküche» am Donnerstag, 7. Oktober, von 18 bis 19.30 Uhr einen Blick hinter die Kulissen von Zirkus Chnopf und Zirkusquartier.

Wie ist das Leben heute vor Ort und wie im künftigen Koch-Quartier? Denn Zirkus Chnopf und Zirkusquartier ziehen dereinst bei Kraftwerk1 ein. Eingeladen sind Quartierbewohnende und Genossenschaftsmitglieder. Der Anlass wird entsprechend den dann geltenden BAG-Richtlinien durchgeführt. Mit Anmeldung (www.kraftwerk1.ch) und beschränkt auf 50 Personen. *(e.)*

Adliswil: Blues Max kommt im Trio

Ein weit gereister Jazz-Drummer. Ein Swiss-Blues-Award-Gitarrist. Und dann dieser seltsame Max. Eine wandelnde Wundertüte ist der Mann. Schräger Trottoirpoet – feinsinniger Geschichtenerzähler – Blues Clown. «Das Leben», meint Max, «ist etwas vom Schwierigsten überhaupt. Manchmal ist es so schön, dass es schon wieder wehtut. Und dann wieder tut es so weh, dass man nur noch lachen kann. Dann hilft nur noch eines: Im Rhythmus bleiben und Toast-Hawaii bestellen.» *(e.)*

Blues Max mit Richard Koechli (Gitarre) und Kaspar Rast (f-drums). Kulturschachtle, Schulhaustrasse 5, Adliswil.
25. September, Musikbistro ab 19 Uhr, Konzert 20.15 Uhr.
Tickets bei www.showticket.ch
Operator www.sihltalsession.ch

ANZEIGEN



Erntedank im Zentrum Hauriweg

Unwetter, Überschwemmungen, Waldbrände – es sind verheerende, katastrophale Ereignisse, welche das bisherige Jahr in weiten Teilen der Welt geprägt haben. Dazu kommen weiterhin die Auswirkungen der Coronapandemie. Erntedank feiern? – Erntedank feiern! Im kirchlichen Unterricht lernen Kinder das Staunen über die Wunder des Lebens und sie werden davon berichten im Familiengottesdienst zum Erntedank. Erntedank ist das Fest vom Guten und Schönen und sozusagen ein Gegenprogramm gegen die Anhäufung von schlechten Nachrichten.

Alle, Familien mit kleineren und grösseren Kindern, Paare und Alleinstehende sind am Sonntag, 26. September, ab 10 Uhr eingeladen zum Familiengottesdienst im Zentrum Hauriweg in Wollishofen sowie dem anschliessenden Apéro. *(e.)*

Erntedankfeier mit Kindern der minichile.
Pfarrerin: Jacqueline Sonego Mettner.
Musik: Beni Blatter, Klavier.
Zentrum Hauriweg, Wollishofen.
Sonntag, 26. September, 10 Uhr

Lokalinfo AG
Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Normalauflagen:
Zürich West 18 800 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 700 (Wemf-beglaubigt)

Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 55 500 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate Normalauflage:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet, Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West: Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80 tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich 2: Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41 simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich West
Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Gründau, Wiedikon, Gieshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil



In alter Frische Kongresshaus und Tonhalle sind wieder offen

Die Bezeichnung «Unschärfen bei der Planung» ging in die lokale Geschichte ein. Stadtrat André Odermatt benutzte es, als er 2019 die gut zehn Millionen Mehrkosten bei der Sanierung von Tonhalle und Kongresshaus erklären musste. Der Kredit der öffentlichen Hand betrug so 175 anstatt 165 Millionen Franken. Zwei Jahre später konnten sich kürzlich die geladenen Gäste davon überzeugen, dass sich nun Tonhalle und Kongresshaus am See immerhin wieder in alter Frische präsentieren. Die beiden berühmten Säle schauen dank einem Effort der Denkmalpflege wieder fast aus wie bei ihrer Eröffnung 1895 (Tonhalle) und 1939 (Kongresshaus). Einziger Wermutstropfen: Das Provisorium Tonhalle Maag («Holzschachtel») bleibt nicht erhalten, wie das nicht wenige forderten. Dort gibts bald Wohnungen und Büros. *(ls.)* BILD ZVG

«Kunstszene» Zürich 2022: Stadt sucht private Trägerschaft

Seit den 1970ern gibt es in der Stadt Zürich alle vier bis sechs Jahre eine unjurierte Kunstausstellung, «Kunstszene» genannt. Ziel war und ist es, den in der Stadt lebenden Künstlern, darunter auch ausgesprochene Freizeitmaler, eine Ausstellungsmöglichkeit zu schaffen. Die «Kunstszene» 2022 soll nun erstmals von einer freien Trägerschaft konzipiert und durchgeführt werden. Mit der Ausschreibung als Pilotprojekt will die Stadt Akteurinnen und Akteuren aus der freien Szene ermöglichen, das Schaffen der lokalen Kunstszene auf neue und experimentelle Weise zu vermitteln. Für die Konzeption und Durchführung steht ein Gesamtbeitrag von 400 000 Franken zur Verfügung. Die Stadt erhofft sich dadurch Präsentationsmöglichkeiten für eine breite Zürcher Künstlerschaft, welche für die Bevölkerung sowie für auswärtige Gäste attraktive und zugängliche Form erlebbar gemacht werden. *(pd.)*

Und noch ein Ökolabel für die Stadt Zürich

Das Label «Energiestadt Gold» hat sie schon seit über 20 Jahren, nun kommt für Zürich eine weitere Ökoauszeichnung hinzu. Die Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter (VSSG) zeichnet diejenigen Städte und Gemeinden mit dem Label «Grünstadt Schweiz» aus, die ihren Grünflächen einen hohen Stellenwert einräumen und sie entsprechend nachhaltig bauen, gestalten und pflegen. Auch die Limmatstadt bewarb sich für den Zertifizierungsprozess und wurde 2021 geprüft. Nun hat die Übergabe des Labels «Grünstadt Schweiz» stattgefunden. Bei der Beurteilung erzielte Zürich 451 von 500 möglichen Punkten. Zürich ist eine von schweizweit erst zehn zertifizierten Städten. Winterthur hat das Label schon 2017 erhalten. *(red.)*

WO IST ES STEILER?

Nufenenpass vs. Gsteigstrasse

Die Gegend in und um Zürich gilt wegen ihrer Hügel nicht gerade als velofreundlich. Hier sind die Steigungen deutlich steiler als beim Hobbyradrennen namens Alpenbrevet. Ein Erfahrungsbericht zweier höchst unterschiedlich agierender Redaktoren.

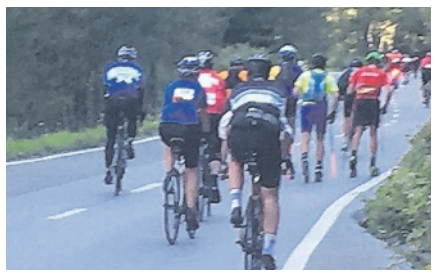
Der Termin des Alpenbrevets, ein Hobbyvelorennen im Gotthardmassiv, ist bei zwei Redaktoren dieser Zeitung jeweils dick angestrichen. Regelmässigen Leserinnen und Lesern kommt das bekannt vor. Schon zweimal fuhren die beiden mit und liessen die Leserschaft mit mehr oder weniger originellen Texten daran teilnehmen. 2019, in einer Zeit, als Corona höchstens als Biermarke bekannt war, fuhr Redaktor Thomas Hoffmann die «Gold-Strecke» mit den Pässen Susten, Grimsel, Nufenen und Gotthard. Derweil nahm Kollege Lorenz Steinmann in Gletsch die Abzweigung nach links und befuhr die definitiv leichtere Strecke über den Furka ins Ziel nach Andermatt.

Dieses Jahr, am 4. September, ist alles anders: eine neue Strecke über Furka, Nufenen und Gotthard («Silber-Strecke»), das Covid-Zertifikat als Startbedingung und die kurzfristige Absage von Lorenz Steinmann wegen Formschwäche. So startet Thomas Hoffmann um 6.45 Uhr alleine, immerhin vor Ort mental unterstützt von Bürokollege Steinmann.

Das Wetter ist diesmal perfekt. Hoffmann nimmt im Pulk der 2998 Konkurrentinnen und Konkurrenten mit dem Furka einen nicht unbedingt steilen ersten Pass in Angriff. «Definitiv weniger steil als mancher Stutz in Zürich», behauptet Steinmann recht altklug. Er verweist dabei etwa auf die Nordrampe vom Albisriederdörfli zur Waldegg, wo die Strasse bis 18 Prozent steil ist. Da ist das Alpenbrevet definitiv flacher. Der Nufenenpass ist einmal – und auch nur 20 Meter – 14 Prozent steil, wie das Radsportlexikon «quäldich.ch» weiss. Der Furkapass, berühmt von der James-Bond-Verfolgungsjagd in «Goldfinger», hat auf der Westseite lediglich einen Miniteil mit 12 Prozent Steigung. Machbar, verglichen mit der Gsteigstrasse in Höngg, einer stotzigen Verbindung mit gefühlt 19 Prozent Steigung. Auch der Gotthard, das Schlussbouquet der Alpenbrevetstrecke von Thomas Hoffmann, scheint nicht sonderlich steil. Wohl extra für die Postkutschen beträgt die Durchschnittssteigung 7 Prozent. Da sei ja die Rosengartenstrasse mit 8 Prozent steiler, wirft Steinmann leicht nervtötend ein.



So sieht Zufriedenheit aus. Redaktor Thomas Hoffmann im Ziel in Andermatt. BILD LORENZ STEINMANN





Am Nufenen ziehen Rollskifahrer vorbei, am Gotthard kommt die Postkutsche entgegen. BILDER HOT

Theorie und Praxis

Im Sattel und mit Velokilometern in den Beinen, nimmt Hoffmann die Anstiege allerdings anders wahr. Beim Furka kommt ein Profifahrer-Gefühl auf, da die Strasse während der ersten eineinhalb Stunden für den motorisierten Verkehr gesperrt ist. Das geniessen zuerst die «Gümmeler», dann die Töffs und Ausflügler, die nicht von Velos behindert werden. Am Nufenen entsteht der Eindruck, hier sei es steiler als bei der Trainingsfahrt mit Kollege Steinmann, bei der es über die Buchenegg und den Albispass via Schindellegi Richtung Pfäffikon SZ ging. Aber so steil kann es am Nufenen nicht gewesen sein: Eine Gruppe auf Rollski (!) überholt den Redaktor. Am Gotthard ist die Welt dann wieder in Ordnung: Eine Postkutsche dient als Ausrede für einen Fotostopp. Und ein überhitzter Velofahrer mit leerem Getränkebidon ist dankbar, dass er Hoffmanns Flasche leeren darf. Die gute Tat des Tages ist vollbracht, nun spielt es keine Rolle mehr, wie flach oder steil die letzten der 3000 Höhenmeter sind. 3000 Meter hinauf, das ist 15-mal vom Zürichsee zum Zoo pedalt. Da ist für einmal sogar der Steinmann still, während er Hoffmann am Ziel das Handtuch reicht.

Lorenz Steinmann, Thomas Hoffmann

«Züri-Kübel 110 Liter» anstatt «Abfallhai»

Nun gilt es ernst. Die Stadt Zürich ersetzt den bewährten und von vielen Städten und Gemeinden verwendeten Abfallkübel mit dem Übernamen «Abfallhai» durch eine Eigenkreation. Sie heisst sinnigerweise «Züri-Kübel 110 Liter». Dass die Stadt wieder einmal etwas Eigenes kreiert, was nicht besser als Bestehendes scheint, produzierte nicht wenige negative Reaktionen.

Nichtsdestotrotz wurde der erste Abfallbehälter des neuen Typs im März 2021 in Neuaffoltern aufgestellt. Mittlerweile seien 100 Behälter des neuen Modells in Betrieb, wie es auf Anfrage heisst. Der «Züri-Kübel 110 Liter» wird bei neuen Projekten eingesetzt, wo Bedarf für ein neues Abfallbehältnis besteht oder ein Behälter ersetzt werden muss. Die bestehenden Behälter bleiben parallel zum neuen Modell in Betrieb und werden noch viele Jahre in der Stadt anzutreffen sein, wie Entsorgung + Recycling (ERZ) betont. ERZ bewirtschaftet insgesamt mehr als 4000 Abfallbehälter in Zürich. *(ls.)*

Initiativen für besseres Klima

Vergangene Woche hat die Verkehrsorganisation «umverkehR» gemeinsam mit den Partnerorganisationen rund 5700 Unterschriften für die beiden Stadtklima-Initiativen in Zürich eingereicht. Die Unterschriften für die «Gute-Luft-Initiative» und die «Zukunftsinitiative» wurden zusammen mit einer Birke in einem Cargo-Velo zum Stadthaus gefahren. «Mit der symbolischen Aktion wollen wir die Forderung nach mehr Platz für Bäume und klimafreundliche Mobilität unterstreichen», hiess es dazu. *(red.)*

Das Trinkwasser wird günstiger

Der Zürcher Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, die Grund- und Verbrauchsgebühren für Trinkwasser ab 2022 um 15 Prozent zu senken. Davon profitieren Mieter ebenso wie Hauseigentümer, wie es in einer Meldung heisst. Zudem soll die Berechnung der Gebühren an die neue Generation von Wasserzählern angepasst werden. Die Gebührensenkung von 15 Prozent soll linear für alle Bezüger gelten. Verantwortlich für die Umsetzung ist die Wasserversorgung Zürich (WVZ), die finanziell gut unterwegs ist. *(red.)*

DAS LETZTE

Ausgesperrte Leichtathletikfans

Gut gemeint und doch daneben. Der Sechseläutenplatz wurde vergangenen Donnerstag breiträumig abgesperrt. Das Leichtathletikmeeting «Weltklasse Zürich» hatte einige Disziplinen hierher verlegt. Das praktizierten die Organisatoren auch schon im Hauptbahnhof, aber für alle Fans zugänglich. Auf dem Sechseläutenplatz durfte lediglich eine handverlesene Schar von 2500 Zuschauern dabei sein, etwa beim Hoch- und beim Weitsprung. Dass wegen Corona nicht mehr Gäste zugelassen waren, mag ja sein. Aber dass die temporäre Sportarena blickdicht eingepackt wurde, ist und bleibt unverständlich. Passanten und Fans ohne Ticket sahen nichts vom eigentlich fröhlichen und durchaus gelungenen Sportfest. Es blieb der Eindruck eines elitären Anlasses. So stellt man sich Events auf dem Sechseläutenplatz nicht vor. Immerhin: Laut den Organisatoren soll nächstes Jahr der Platz für alle gratis zugänglich sein. Bleibt zu hoffen, dass auch die Sichtschütze verschwinden. *(ls.)*